

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

Jänner 1932

Nr. 1

Zum Geleit ins neue Jahr.

„Grüß Gott!“ Aus frohem Munde
Wie herzig klingt der Gruß!
Auf heimatlichem Grunde
Fühlt wieder sich mein Fuß.

„Grüß Gott!“ Ich komm als Wandrer
Aus fernen Landen her;
Doch tönt so lieb kein andrer,
Kein Gruß der Welt, wie der!

„Grüß Gott!“ Mir hat's geklungen
So freundlich und so fromm,
Als wie von Engelszungen
Ein himmlischer Willkomm.

So wunderlieblich segnet
Den Wandersmann der Gruß,
Wie wenn's ihm Blüten regnet
Dom Baum auf Haupt und Fuß.

„Grüß Gott!“ Das klingt am Morgen
Wie munt'rer Lerchenton
Und scheucht des Wandrers Sorgen
Wie Nachtgewölk davon.

„Grüß Gott!“ das tönt am Abend
Wie sanfter Drosselschlag
Und kühlt wie Tau so labend
Nach schwülem Arbeitstag.

„Grüß Gott!“ am Tag der Freude:
Es würze dir dein Brot!

„Grüß Gott!“ in Kreuz und Leide:
Ich tröste dich in Not!

„Grüß Gott!“ uns all auf Erden
Mit seiner Gnade Strahl,
Bis wir ihn grüßen werden
Daheim im Himmelsaal!



Geibel.

Bedanken auf den 2. Sonntag nach der Erscheinung.

Unter dem Titel „Zunahme der Ehescheidungen“ berichtete in jüngster Zeit eine der führenden Zeitungen Wiens, der wir folgendes entnehmen: Die Zahl der Ehelösungen nimmt zu. Wieweit an diesem Umstande die wirtschaftlichen Verhältnisse schuld haben, darüber vermerkt die Statistik nichts, sonst aber gibt die „Zahlenmäßige Darstellung der Rechtspflege“ eine genaue Übersicht über die Ehebewegung in den österr. Bundesländern, soweit es sich um Fälle handelt, die vor den Scheidungsrichtern kommen. In der guten alten Zeit (1890) gab es auf dem Territorium des heutigen Österreich im ganzen nur 549 Ehelösungen, um 1900 waren es noch immer erst 916 Fälle, dann aber steigt die Ehescheidungskurve jäh an;

1910 waren es 1598, 1913 waren 1957 vermerkt. Nachdem während der Kriegsjahre ein Sinken der Ehescheidungen festzustellen war, änderte sich die Situation nach der Beendigung des Krieges ganz gewaltig. Die Jahre 1919 bis 1923 verzeichnen eine Durchschnittszahl der Ehescheidungen von 5190, während sie im Jahre 1929 bereits die Zahl 6000 überschritten hat. Weder die Statistik noch die Zeitung findet irgend eine Begründung am Platze dafür, daß auf 100.000 Einwohner in Wien 168 Ehescheidungen, in dem biedereren Vorarlberg aber nur 34 zu verzeichnen sind. Sie ergeben sich vielmehr in verschiedenen statistischen Untersuchungen über die Dauer der Ehe und das Alter der Ehepartner im Scheidungsstadium, die uns hier aber weniger interessieren. Uns wäre vielmehr darangelegen gewesen zu hören, welche Motive oder Beweggründe die vielen Tausende bewogen haben, den Bund, den sie einmal in feierlicher Stunde fürs Leben geschlossen haben, nach verhältnismäßig kurzer Zeit gewaltsam zu stören. Könnten wir diese Unglücklichen fragen, warum ihre Ehe einen tragischen Ausgang genommen, wir würden immer wieder die Erfahrung machen, daß es unüberlegte, vorschnelle Verbindungen waren, daß es den Eheleuten an Opferfinn und gegenseitiger Anpassung fehlte, daß sie stets danach strebten, den Becher der Freuden in vollen Zügen zu trinken, aber nicht erwarteten, daß ihnen auf die Dauer auch der Leidenskelch nicht erspart bleiben würde, ja daß sie von den Eigenschaften einer christlichen ehelichen Verbindung überhaupt keine Ahnung hatten. Wie soll nun eine katholische Ehe sein? Die christliche Ehe ist heilig; Gott-Vater hat sie im Paradiese zum Heile der Menschen eingesezt, Gott-Sohn aber hat sie zur Würde eines Sakramentes erhoben, nachdem sie durch die Sünde in Verfall geraten war. Es liegt auf dem Sakramente der Ehe eine ähnlich hohe Weihe wie auf dem der Priesterweihe; durch diese wird der Erlöserfegen weitergeleitet, durch jene der Schöpferfegen! Durch den Ehestand werden die Menschen in das natürliche Leben, durch den Priesterstand — durch die Spendung der Sakramente — in das übernatürliche Leben geführt. Die christliche Ehe ist sodann einig, d. h. sie ist die Verbindung eines Mannes mit einem Weibe und somit ist für eine dritte fremde Person kein Platz mehr. Darum kann und darf die Lobung der christlichen Eheleute nur lauten: „Treue! Treue unter allen Umständen! Treue bis zum Tode!“ Auch wenn der Traum der Glitterwochen entschwunden ist, auch wenn die erste Liebe verrauscht ist, selbst wenn der eine

Eheteil zeitlebens krank und gebrechlich würde, die Treue muß bleiben, rein und stark wie am ersten Tage, ja selbst dann muß diese Treue bleiben, wenn sich ein Eheteil in bitterer Stunde sagen müßte, er könne vor dem anderen keine Achtung mehr haben! Würde es einmal so weit kommen, daß selbst die am Altare geschworene Treu „ein leerer Wahn“ würde, daß dieses „Ja“-Wort, in heiliger Stunde gesprochen, wertlos würde wie das Papiergeld in der Inflationszeit, dann wehe dir, Menschheit, dann gehst du unrettbar dem Verderben entgegen. Die christliche Ehe ist aber auch unauflöslich. Nur der Tod allein kann christliche Eheleute scheiden. Das klingt freilich vielen Menschen unserer Tage, die sich von gewissen Schlagwörtern der Zeit betören lassen, hart und grausam. Wie oft bekommt man da zu hören, es sei doch fürchtbar, für alle Zeit an eine unsympathische Person gefesselt zu sein, es wäre vernünftiger, zwei Personen von einander lösen, die nach Befreiung seufzen! Da sollen eben die jungen Leute, bevor sie heiraten, das Wort eines unserer größten deutschen Dichter bedenken, der da sagt: „Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich auch Herz zum Herzen findet, der Wahn ist kurz, die Reu ist lang!“ Vom göttlichen Gesez darf die Kirche keine haaresbreite abweichen und sie hat es auch nicht getan, als 1532 König Heinrich VIII. von England von Klemens VII. die Trennung seiner Ehe verlangte, selbst nicht, als ganz England vom Glauben abfiel und zum Protestantismus übertrat. Von Rom kam die Entscheidung: Non possumus, wir können nicht, wir dürfen nicht anders handeln, denn „Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen“, hat Christus eben für ewige Zeiten festgesezt, heilig, einig, unauflöslich ist somit das Band, das die Eheleute miteinander verbindet vom Tage der Hochzeit bis zum Tage des Todes.

Der vierte König.

Dem Grusinischen nachzählt
von M. Müllner.

Parnávafi, Georgiens erster glorreicher Fürst, stand im Stalle und fütterte sein Leibroß mit süßen Brocken. Kari war ein großes Leckermaul, dafür aber machte es seinem Namen alle Ehre und lief mit dem Sturm um die Wette. Gerade als der Fürst den edlen Kopf des prachtvollen Tieres zärtlich liebkoste, ward die Stalltüre hastig aufgerissen und Gigo, der Oberpriester, schrie mit vor Aufregung überschnappende Stimme: „Schnell, schnell, drei Könige

sind ins Land der Hebräer gezogen, dort ist ein Gott in Menschengestalt zur Welt gekommen! Eilt, nehmt Gaben und Geschenke mit, öffnet die Schatztruhen, damit auch unser Land seine Huldigung darbringe und gesegnet werde!“

In drei Tagen war alles zum Aufbruch bereit.

Herrlich sah Parnávafi aus in dem seidenen Prunkkleid, seine Waffen starrten von Juwelen. Um den Hals hing an goldener Schnur das mächtige, elfenbeinverzierte Trinkhorn.

So königlich angetan, nahm er knieend von seiner Mutter Abschied, denn er war ein guter Sohn. Ripsime, die Fürstin, galt als die weiseste, gütigste Frau im ganzen Reiche. Wer immer Rat und Hilfe suchte, Reich oder Arm, ging zu ihr und nie vergebens.

Nun hieß sie Parnávafi aufstehen und maß ihn mit durchdringenden Blicken. „Mein Sohn, warum hast du auf der weiten, gefährlichen Reise dein Staatsgewand angetan?“ „Um den göttlichen Herrn zu ehren.“ Ripsime lächelte. „Und wozu nimmst du dein größtes Trinkhorn mit?“ „Wir werden durch die Wüste kommen und ich hasse den Durst.“ Wieder lächelte sie. „Weißt du, was man dir und deinem Volke nachsagt?“ — Trotzig hob er das Haupt. „Ich weiß es. Eitelkeit und Trunksucht. Aber ich schwöre dir, Mutter“ — „Schwöre nicht, bevor du ans Ziel gekommen.“ „Ich werde dir den Segen des neuen Gottes mitbringen, Mutter, und du wirst sehen, daß mit ein bißchen Eitelkeit und Freude am Trunk nicht Schaden. Was würden die Fremden sagen, wenn ich im grauen Reisekleid daherkäme und wenn mich dürstet, Mutter, nirgends fände ich ein heimatliches Trinkhorn. Die anderen Völker nippen aus Fingerhüten.“ Und er schwang sich auf sein Roß, das schon ungeduldig scharrete, und ritt einsam dem Zuge voraus. Hoch oben am Himmel leuchtete der Wunderstern und wies ihm den Weg.

Wie lange ritt er? Tage und Wochen? Ich weiß es nicht. Aber er kam durch einen großen, wilden Wald, in welchem ein böser Djin (Geist) hauste. Der wartete schon lange auf den Fürsten, ihn zu versuchen und vom Ziele abzuhalten. Er nahm die Gestalt eines Jägers an und trat ihm in den Weg. „Was für ein schöner Mann,“ rief er voll Bewunderung, „nur schade, daß dein Gesicht schmutzig ist und daß du deinen Mantel verkehrt trägst.“

Parnávafi erschrak und hielt sein Pferd an. „Ist das wahr?“ „Freilich, dort drüben liegt ein spiegelglatter Teich, da kannst du dich überzeugen.“ Wirklich ritt der Fürst tief in den Wald hinein, denn es wurmte ihn, daß ein Fremder etwas aus-

zusehen fand. Er erblickte den Weiher, stieg ab und zog zuerst den Mantel aus. Der hatte hundert goldene Knöpfe. Und als er ihn ausbreitete, merkte er, daß ihn der Jäger belogen. Aber vielleicht war doch sein Gesicht schmutzig. Er betrachtete es im Wasser und fand keinen Flecken. Wohlgefällig strich er den herrlichen schwarzen Bart, der sich seidenweich an an den Wangen kräufelte und freute sich seiner männlichen Schönheit. Aber bis er den Mantel wieder zugeknöpft, dauerte es geraume Weile. Und wie er zum Himmel emporschaute, da schimmerte der Stern weit, weit weg, ganz bleich und matt. Was half es ihm, daß er jetzt dem Djin fluchte, der ihn genarrt.

Kari rannte, daß die Funken stoben, Tag und Nacht, Nacht und Tag. Endlich leuchtete der Stern wieder im alten Glanze. Nun kamen sie durch die Wüste. Staunend sah der Fürst die ersten Palmen und das ungeheure Sandmeer, das sich vor ihm ausbreitete. Plötzlich hob er den Kopf und blähte die Nasenflügel. „Bei meiner Seele, hier riecht es nach Heimat! Das ist der Duft kachetischer Morgenröte!“ Und er erblickte eine Schar Beduinen, die um einen prall gefüllten Schlauch herumsaßen und aus winzigen Bechern tranken. Der Zorn stieg ihm in die Augen. „He,“ schrie er ihnen zu, „behandelt man so den edelsten kaukasischen Wein?“ Er sprang ab und trat zu ihnen. Sie verneigten sich tief und der Scheich bot ihm den Becher. Verächtlich wies ihn Parnávafi von sich, riß sein Trinkhorn herunter, hob mit gewaltigen Armen den Schlauch und ließ es vollrinnen. Zwei gute Liter saßte es. Dann spreizte er die Beine, bog das Haupt zurück und leerte das geliebte Naß in einem Zuge hinunter. Lautes Beifallsgeräusch lohnte die Leistung. Er aber lächelte mit leidig: „Noch einmal!“ Ließ es wieder vollrinnen und trank zum zweitenmale das Horn bis zur Neige aus. Doch jetzt rührte sich niemand. Verwundert schaute er herum. Die Beduinen samt dem Schlauch waren verschwunden, doch hinter einem Sandhügel bogen sich die Wüstengeister vor Lachen. Was half ihm sein Schelten auf die verruchten Djins? Parnávafi saß auf und wollte die verlorene Zeit wieder einbringen. Aber die „kachetische Morgenröte“ hatte ihre rosigen Schleier neckisch über seine Augen gelegt. Er sah den Stern doppelt und ritt dem un rechten nach. Wie lange ritt er? Ich weiß es nicht, aber Kari stampfte vergnügt den Boden des gewohnten traulichen Stalles und und Parnávafi schlief daheim seinen großen Rausch aus. So kam es, daß nur drei Könige dem himmlischen Herrn ihre Schuldigung darbrachten.

Der katholische Erzieher im Geiste des hl. Josef Kalasanz.

Wenn die göttliche Vorsehung in ihrem unerforschlichen Ratschlusse ein großes Werk ins Leben rufen will, so bereitet sie den Helden, den sie in ihrer unendlichen Weisheit zum Werkzeug ihrer Pläne auserlesen hat, schon von früher Jugend an darauf vor. Glückselig derjenige, der sich ganz und gar der Führung dieser liebenden Mutter überläßt und sich ihrer Leitung vollkommen anvertraut, denn er kann sicher sein, daß er glücklich den Hafen der Ewigkeit erreichen wird. Daß aber heutzutage wirkliche Helden so selten geworden sind, dafür läßt uns nur selbst die Schuld geben, denn nur allzuoft verlassen wir den uns von Gott dem Herrn vorgezeichneten Weg, um unseren Launen freien Lauf zu lassen, und durchkreuzen so Gottes heiligste Absichten.

Ganz anders handelte der hl. Josef Kalasanz. Den geheimen Eingebungen Gottes folgend, der ihn schon von frühester Kindheit an darauf vorbereitete, ein Apostel insbesondere der Armen, aus den untersten Volksschichten stammenden und daher am meisten verwahrlosten Jugend zu werden, gab er schon in den ersten Lebensjahren herrliche Beispiele jeglicher Tugend, die nicht nur seine künftige Sendung vorausahnen ließen, sondern auch seinen Altersgenossen als Vorbild dienten. Der hl. Josef von Kalasanz, der unter den bittersten Leiden und den furchtbarsten Entbehrungen sein Jugendretterwerk ins Leben rief und zur schönsten Blüte brachte, erblickte am 11. September des Jahres 1556 zu Peralta de la Sal in Spanien als Kind Don Pedros von Kalasanz aus königlichem Geschlechte und Maria Gastons aus einer der vornehmsten Familien des Königreiches Aragonien das Licht der Welt.

Doña Marias Adel bildete nicht so sehr ihre hohe Abkunft, sondern vielmehr ihre Leutseligkeit und hilfsbereite Nächstenliebe, ihre hervorragenden Charakterzüge. Bemüht, allen Pflichten einer christlichen Mutter aufs genaueste gerecht zu werden, richtete sie ihr Hauptaugenmerk darauf, ihrem Kinde eine fromme Erziehung angedeihen zu lassen. Kaum konnte der kleine Josef auf seine eigenen Beinchen vertrauen, so warf er sich auch schon zu Füßen eines in einem entlegenen Gemache des väterlichen Palastes angebrachten Muttergottesbildes, faltete seine Händchen und wiederholte immer und immer wieder jene zwei Wörter, die trotz ihrer Kürze alle Wünsche, Herzensergüsse und Sehnsucht zum Ausdruck

bringen, deren ein Menschenherz nur fähig sein kann: „Ave Maria“. Noch hatte er nicht das vierte Lebensjahr erreicht, verehrte er schon mit glühender Kindesliebe die jungfräuliche Gottesmutter und betete ihr zu Ehren täglich den heiligen Rosenkranz, eine Gewohnheit, von der er bis an sein Lebensende nicht abließ. Am Gebete fand er überhaupt solchen Gefallen, daß er oft trotz äußerster Wachsamkeit seiner Eltern fortlich, um sich in einem Winkel des väterlichen Hauses dem Gebete hinzugeben. Als er kaum lesen gelernt hatte, begann er schon entweder allein oder mit seinen Gefährten der Gottesmutter die Tageszeiten aufzuopfern. Wessen Herz würde nicht beim Anblick des kleinen Kalasanz zu Begeisterung entfacht worden sein, wie er mit seinen Gespielen vor seinem Hausaltar auf den Knien lag und Gott dem Herrn Loblieder sang oder in zündenden Worten seine Freunde ermahnte, der Tugend die Treue zu wahren und den Feind der heiligen Unschuld über alles zu hassen. Gegen letzteren hegte er solchen Haß, daß ihm der Gedanke kam, gegen ihn nach Kriegerart zu Felde zu ziehen. Manchmal durchforschte er alle Gemächer des väterlichen Hauses, um den bösen Feind zu finden und ihn zum Zweikampf herauszufordern. Als er eines Tages einen Cassenjungens ungeziemende Worte aussprechen hörte, glaubte er, der böse Feind habe aus des Knaben Mund gesprochen und wurde gegen ihn so erzürnt, daß er, mit einem Schwerte bewaffnet, mit seinem treuen Freunde Masquez, einem frommen Knaben aus vornehmerm Hause, und einigen anderen Jungen hinauslief ins Freie, um den mächtigsten aller Feinde der Menschen aufzusuchen und aus dem Wege zu räumen. Dies war ja nur ein Ausfluß kindlichen Unverstandes, aber Gott fand gewiß Wohlgefallen daran, wie an so vielen Irrtümern, in welche die Jugend oft und oft verfällt. (Fortsetzung folgt.)

Dem Andenken Johann Herbecks.

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Johann Herbecks fand in unserer Basilika eine Festaufführung der F-Dur-Messe dieses genialen Komponisten und Dirigenten statt. Der Wiener Damen-singerein unter Leitung des Chormeisters Dr. V. P. Heinrich unterzog sich dieser dankenswerten Aufgabe. Die Messe, die nicht mit Prunk, aber voll Empfindung komponiert ist, fand einst auch hier ihre Uraufführung. Herbeck wurde 1852 Regenschori der Piaristenkirche, um dann

in kurzer Spanne bis zum Dirigenten der Hofoper sich aufzuschwingen. Er half auch mit, einem ganz Großen im Reich der Töne die Wege zu ebnen: 1861 wurde auf sein Betreiben Anton Bruckner nach Wien berufen und im gleichen Jahre legte der Meister der Orgel auf unserem großen Bukow-Werke am 22. November vor einem bedeutenden Prüfungskollegium, dem auch Herbeck angehörte, seine Maturitätsprüfung aus dem Orgelspiel mit Auszeichnung ab. Möge diese Rückertenernung als Anstoß dienen, das Wirken dieses Mannes dem Vergessen zu entreißen und in seinen Kompositionen ihn wieder aufleben zu lassen. Dr. A. Straßl.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen:

Frau Rupprecht S 5.—, Frau Steinbach Therese S 10.—, Ungenannt S 1.—, S. 3. S 10.—, Frau Prof. Gaenot S 25.—, Srl. Dachs S 3.—, Frau Senst S 10.—, Ungenannt S 20.—, Prof. Herzfeld 5 Dollar, Frau Isabella Baderstach S 5.—, Frau Erban Reché S 10.—, Frau Tauber S 15.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Winterhilfsaktion

des Karitasausschusses der Pfarre Maria Treu.

Geldspenden für die Auspeise-Aktion: Herr Sidinger S 10.—, S. 3. S 10.—, Herr Wiedmann S 10.—, Herr Rumwolf S 18.—, Herr Demel S 18.—, Bäckerei Krenn S 10.—, Frau Hofrat Ender S 18.—, durch P. Edelmann S 18.—, Ungenannt S 10.—, Frau Prof. Friedl S 10.—, Herr Pieringer S 5.—, Frau Reg-Rat Hollecken S 10.—, Dr. Wiesenthal S 10.—, Frau Laura Till S 10.—, Herr Winkelhofer S 6.—, Srl. Koch S 2.—, Dr. H. und S. S. S 20.—, Frau P. S. S 10.—, Frau Mag.-Rat Sidinger S 10.—, Frau Smeskal und Tochter S 40.—, Frau Prof. Finsterer S 180.—, engl. Fräulein S 20.—, durch Srl. Unterstock S 10.—, Herr Dizebürgermeister Rain S 300.—, Sammlung vom Haus Nr. 56 u. 58 Piaristengasse S 30.20, Familie Moringl S 5.—, Frau Bermann S 20.—, Frau Svoboda S 20.—, Fürstin Odescalchi S 18.—, Spende Unbenannt S 5.—, Seigl Josef S 5.—, Ungenannt S 2.30.

Lebensmittelspenden für die Auspeiseaktion: Frau Wehofer, Kraut, Nudeln; Frau Eiles, 1 kg Mehl; Frau Minist.-Rat Braun, Lebensmittel; durch Frau Schulz, Lebensmittel und frisches Gemüse; durch Frau Schulz, Schweinsbraten; Frau Nowak,

wöchentlich einmal Fleisch; Frau Direktor Sofer, Eier; Frau Wessely, 1 kg Bohnen; Herr Pfeiffer, 3 Brote wöchentlich; Brot wöchentlich von Thiel und Mailler; Brot von Eiles und mürbes Gebäck; 2 Säcke Kartoffel vom Apotheker Neubauer; 3 kg Mehl, 1 kg Kristallzucker, 1 kg Gries von Frau Pausche; Frau Müller, Bohnen, Erbsen, Mehl; Firma Rutscher, Knochen, Leber und Grieben; Frau Trnka, 3 kg Kartoffel, Spinat; Frau Eichinger, 3 kg Reis; Frau Theuringer, Würste; Firma Hofmann, wöchentlich 5 kg Aepfel; Frau Hofrat Sofer, 2 kg Erbsen, Salz und Staubzucker; Frau Nowak, 3 kg Schokolade; Frau Schulz, 1 kg Speckfisch; Firma Bösel, 4 kg Leberwürste; Frau Trnka, Karotten, Mehl, Reis, Semmeln; durch Frau Schulz, Semmeln, 1 kg Mehl; Frau Nowak, Hasen, Fleisch; Firma Sattler, Gefelchtes, 1/2 kg Schmalz, 1 kg Mehl und 2 kg Bohnen; Frau Sofer, Eier, 1 kg Powidel; Frau Schulz, Kohl; Firma Bösel, Würste; Firma Theuringer, Fleischlaibchen u. Preßwurst; Frau Schulz, 1 kg Mehl, Semmeln; Frau Trnka, 1 kg Zwiebel, 2 kg Kartoffel, Kohl; Restauration Rieder, 5 kg Mehl, 15 kg Kartoffel; Firma Bösel, Knochen, 1/4 kg Schmalz; Firma Schoiber, Würste; Firma Theuringer, Leberwürste; Frau Nowak, Fleisch; Westerr. Caritas-Verband durch General-Direktor Tongelen, 1 Hirsch.

Pfarnachrichten.

Dom 15. November bis 15. Dezember fanden statt: Taufe 1, Trauungen 5, Sterbefälle 9.

Trauungen: 20. Nov. Rofka-Pratsch, 22. Nov. Brunner-Neubauer, 12. Dez. Bernfeld-Unger, 13. Dez. Antoni-Röck, 15. Dez. Rambach-Jakes.

Rochlizer Theodor (56 J.); Dr. Frankel Mag (55 J.); Schmied Maria, geb. Wagner (34 J.); Maurer Marie, geb. Reitermaier (64 J.); Moser recte Müller Emma, geb. Bernhard (86 J.); Hruschka Franz (69 J.); Stumpf Mag (24 J.); Banert Aloisia, geb. Haupt (71 J.); Liuag Paolo (43 J.).

Kirchenmusik im Jänner 1932: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Freitag, den 1. (Neujahr): Pastoral-Messe in A von Konr. Kreuzer, Graduale „Laudate“ von Mozart, Offert. „Tui suat coeli“ von C. Führich.

Sonntag, den 3.: Messe in D von R. Kempter, Grad. „Salvos fac“ von Leitner, Offert. „Confitebor“ von R. Führich.

Mittwoch, den 6. (heil. 3 Könige): Messe zur Christnacht von Otto Jochum, Grad. „Omnes de Saba“ von J. Eybler, Offert. „Reges Tharsis“ von J. Gruber.

Sonntag, den 10.: Messe in F von W. E. Horak, Grad. „Benedictus“ von Leitner, Offert. „Jubilate“ von Skuhersky.

Sonntag, den 17.: Messe in A-moll von I. Gruber, Grad. „Misit“ von Leitner, Offert. „Jubilate“ von Skuhersky.

Sonntag, den 24.: Messe in C von B. Fahn, Grad. „Adjutor“ von Leitner, Offert. „Bonum est“ von C. Fühtrich.

Sonntag, den 31.: Messe in F-moll von M. Brosig, Grad. „Sciant“ von Leitner, Offert. „Perfice“ von C. Fühtrich.

Vereinsnachrichten.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlungen jeden Freitag um 8 Uhr abd. in der Kongregationskapelle.

Kath. Männerverein. Monatsversammlung Sonntag, den 10. Jänner 1932, 10 Uhr, im Gasthause „Zur Stadt Brunn“, 8., Strozsigasse 36. Referent: Präsident der christlich-deutschen Lehrgewerkschaft, Franz Bartl. Thema: „Auf falscher Bahn.“

Die kathol. Frauenorganisation „Maria Treu“ veranstaltet Sonntag, 3. Jänner 1932, um 4 Uhr nachmittags, im Kalasanzsaal einen Weihnachtsabend mit einem Spiel der christlich-deutschen Turnerinnengruppe „Josefstadt“. Alle Pfarrangehörigen, Mitglieder, Freunde sind herzlich eingeladen. Eintritt 50 g.

Sonntag, 24. Jänner 1932, um 3 Uhr nachmittags, findet im Kalasanzsaal, 8., Piaristengasse 45, das allbeliebte Kinderfest statt. Eintritt S 1.—, Kinder 50 Groschen.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“: Versammlung 12. und 26. Jänner, um 7 Uhr abends.

Der **kath. deutsche Studentenbund** hält seine Zusammenkunft jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr im Vereinsheim des Jugendbundes.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag 8 Uhr abends im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Mütterverein: Die Andacht entfällt im Jänner.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag 1/4 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfond „Maria Treu“. General-Versammlung Sonntag, den 24. Jänner 1932, um 4 Uhr nachmittags, im Saale der Bäcker-Innung, 8., Florianigasse 13.

Schlosserlehrling wird sofort aufgenommen. Vorzustellen bei Adolf Nowaks Witwe, Wien, 8., Strozsig. 7.

Blumen-Salon

Hermine Trefkorn
Wien, 8., Florianigasse 19

Pflanzen, Bukette, Kränze

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 6 1/2 — 8 Uhr abends.

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltungsartikel
VIII., Strozsigasse 17, Tel. B-41-3-25
Bei Vorweisung dieses Blattes 10 Prozent Rabatt.

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telephon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Feinkosthandlung Rom & Krefle

Inh. W. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Schokolade / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Vitore
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42 — 43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariaböserstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei autogen. Schweißanstalt Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlen sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

C. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf. Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Berkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reisekleidung. In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Eckl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral

Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomane und Matratzen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Vahergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit, Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Adolf Thiel
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Haus- u. Röhengeräte
 Alois Pesendorfer
 Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
 7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
 Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota
 Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
 Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
 sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
 angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

JOSEF LOOS
 Maler- und Anstreichermeister
 Wien, 8., Schmidg. 18
 Gegr. 1888 Telefon B-49-4-37.

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
 Sammelstelle des Katholischen
 Männervereines „Maria Treu“
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Einrahmungen u. Vergoldungen
 Bilder, Bücher für jung u. alt
 hübsche, preiswerte Neujahrs-
 geschenke in großer Auswahl
 in der Buch- u. Kunsthandlung
 Josef Gürtler Wien, 8., Piaristengasse 58.

Elektrohaus und Gas-Artikel en gros
JOSEPH ULBRICH & Co. WIEN
 VIII., Langeg. 46, Tel. A-26-0-42
 empfiehlt sich für sämtliche Installationen von Licht-, Kraft- und Signalanlagen,
 sowie Reparaturen von Motoren etc.
Staubsauger-Verleih **Zahlungserleichterungen**

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemcejev, Wien, 8.,
 Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
 Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
 Telephon A - 29 - 8 - 56
 Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER
 Schneiderzugehör, Wäsche
 und Wirkwaren
 Wien, VIII., Florianigasse 28

Elise Neilreich
 Chemische und Feinpußerei, Färberei
 Alle Arten Vorhänge,
 Krügen u. Hauswäsche
 Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
 Wien, 8., Josefstädterstraße 50
 Fernsprecher A-25-8-78

Richard Bösel
 Tel. A-25-209 * Fleischselcher
 Wien, 8., Lange Gasse 43

Allen Lesern
 ein gesegnetes Jahr 1932!
 Buchhandlung
 Volksbund-Verlag
 VIII., Piaristengasse 41
Wir empfehlen:

Meßbuch der hl. Kirche
 nach Schott u. a.
Die hl. Schriften des Alten u. Neuen
 Testaments,
 lagernd in verschiedenen Ausführungen
 u. Preislagen. Verlangen Sie Preislisten!



Piaristen- Gemeinde
 Wien, VIII.,
 Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang Februar 1932 Nr. 2

Memento . . .

Aus dem Buche: „Gottes Nähe und Lebensfreude“ von Sieger.

Denk an den Tod! Stell ein die wilde Jagd
 Nach wüstem Tanz und losem Erdenflitter —
 Und schreib den Sinnenrausch durchschwelg-
 ter Nacht
 In deinem Lebensbuche schauernd
 nieder! —
 Laß es die letzte sein! — Die letzte wüste
 Nacht,
 Wo du das bunte Narrenkleid getragen —
 Und dich mit Blindheit all die Zeit ge-
 schlagen.
 Du hättest sonst mit wachem Aug gesehen
 Des Volkes Elend, deines Landes Not —
 Du hättest sonst der Armut heißes Flehen
 Gehört, den Hungerschrei ums täglich
 Brot.
 Du hättest nicht für Spiel und simples
 Scherzen
 Dein bess'res Sein getauscht um schnöden
 Glitt,
 Du wärest nicht mit lachend leichtem
 Herzen
 So schnell vom wahren Wege abgeirrt.
 Nun laßt genug es sein! — Ein Menetekel
 Steht mahnend heut' im düst'ren Morgen-
 grau'n —

Was blickst du bang und schüttelst dich
 vor Ekel,
 Als würdest du der Hölle Abgrund schau'n?
 Denk an den Tod! In stimmungsvolles
 Schweigen
 Klingt ernst der Ruf aus dunkler Todes-
 nacht —
 Daß überwältigt sich die Menschen beugen
 In tiefer Ahnung höh'rer Gottesmacht —
 So kommt denn alle, die ihr schuld-
 beladen,
 Beschwört der Stunde heil'gen Ernst
 heraus,
 Bekennt euch reuig aller schlimmen Taten
 Und macht ein „halt“ in eurem Lebens-
 lauf!
 Seid Menschen wieder — stolz und voller
 Würde
 Es ist der schweren Stunde erst Gebot —
 Zerreißt der Knechtschaft rohe Sklaven-
 bürde,
 Die schlimmer ja als ehrenvoller Tod! —
 So soll des Aschermittwochs ernstes
 Mahnen
 Ein Weckruf sein in unheilvoller Zeit.

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Fortsetzung.)

Josef haßte den bösen Feind aus dem Innersten seines kindlich reinen Herzens, aber auch dieser unterließ es nicht, seinen Abscheu und Unwillen gegen das gottesfürchtige Kind zu zeigen. Durch den Mund eines Befessenen und bei anderen Gelegenheiten tat er es wiederholt kund und brachte den kleinen des öfteren in sichtliche Lebensgefahr, ohne aber sein Ziel zu erreichen. Josef aber ward von allen, die je Gelegenheit hatten, ihn kennen zu lernen, geliebt und bewundert. Seine vornehme Erscheinung, sein lebhafter Blick, seine lebenswürdigen, unvergleichlichen Umgangsformen, sein engelreines Auge und holdseliges Lächeln, in dem sich die Freude eines Menschen widerspiegelt, der die Anschauung Gottes genießen darf, sein offener Charakter, seine edle Ausdrucksweise und ruhige Gemütsart eroberten ihm bald die Herzen aller, die ihn sahen oder sprachen. Mit den Unglücklichen fühlte er inniges Mitleid, bekämpfte, gestärkt durch sein heiliges Tugendleben, die Sünde aufs äußerste, liebte seine Eltern mit glühender Kindesliebe und war seinen Lehrern in dankbarer Liebe ergeben und jedem seiner Altersgenossen ein treuer Freund. Ist es also zu verwundern, wenn man ihn angefichts solch außerordentlicher Begabung trotz seiner Jugend wie einen erfahrenen Greis verehrte und auf ihn bezog, was über Tobias geschrieben steht: „Seinen Werken hastet trotz seiner Jugend nichts Jugendhaftes an.“

Als Josefs Eltern die hervorragenden Eigenschaften und seine Neigung zum Studium wahrnahmen, zögerten sie keinen Augenblick, ihren Liebling nach Estadilla zu schicken und ihn unter der Obhut eines frommen und weisen Lehrers die „Schönen Künste“ lernen zu lassen. Josef bat seine Eltern auf den Knien um ihren Segen und brach dann unverzüglich nach seinem Bestimmungsorte auf. Überzeugt, daß alle Weisheit ihren Ausgang von der Furcht des Herrn nimmt, wählte er diese zur Grundlage seiner Studien und seiner Lebensbahn. Seine innere

Sammlung, sein ununterbrochenes und inbrünstiges Gebet, seine innige Liebe zur heiligen Gottesmutter, der wöchentliche Empfang der heiligen Sakramente, die geistliche Lesung, besonders seines Lieblingsbuches, der „Nachfolge Christi“, verliehen seiner Seele solche Kraft, daß sie in hinkunft dauernd den Anfechtungen der Welt und des bösen Feindes gewachsen zu sein versprach. Thomas von Kempis hatte er so ins Herz geschlossen, daß er dieses Buch stets bei sich trug und bis zu seinem Tode aus ihm seine Seelen- und Geistesnahrung schöpfte. Dieses Buch wird heute noch in Rom als teures Andenken aufbewahrt und enthält viele Sentenzen, Vorsätze und Entschlüsse, die der junge Kalasanz nach den Lehren seines Lehrers verfaßte und eigenhändig nieder schrieb. Anfangs trug ihm sein Benehmen bei den boshaften Jungen den Spottnamen „kleiner heiliger“ ein, aber kaum waren einige Wochen verflossen, so konnten sie dem mächtigen Einfluß, welchen seine unerschütterliche Güte auf sie ausübte, nicht länger widerstehen, ja sie gewannen ihn lieb und wetteiferten um seine Freundschaft! Als er anfangs anstößige und ungehörige Gespräche mit anhören mußte, verhüllte er sein Antlitz, kehrte den Jungen den Rücken und entfernte sich mit den Worten: „Diese Reden sind sündhaft und Worte des Teufels!“ Später genügte seine Anwesenheit, um sie auf andere Gespräche zu bringen. So legten sie bald, angeregt durch sein Beispiel, ihre schlechten Gewohnheiten ab und arbeiteten mit doppeltem Eifer an ihrer Besserung. Gott segnete diesen ersten Versuch künftiger Missionstätigkeit. Josef machte in den Studien solche Fortschritte, daß er mit 15 Jahren schon staunenswerte Arbeiten in Vers und Prosa sowohl in lateinischer als auch in spanischer Sprache verfaßte, was uns eine Sammlung geistvoller, zarter Gedichte beweist, die der Pfarrer von Benavarré um das Jahr 1580 als ein Denkmal der hervorragenden Begabung des kleinen Kalasanz aufbewahrte.

Im Geiste der Alten erzogen, hielt Josefs Vater für seinen Sohn jenen Bildungsgrad für hinreichend, der ihn zur militärischen Laufbahn befähigt hätte, durch welche er, gleich seinen Vorfahren, den Jimenez, Sanchez und Bertrans, seinen glorreichen Namen in der Geschichte bewahrt hätte. Die Absichten Josefs, oder besser gesagt, die Pläne, welche Gott mit seinem Liebling hegte, waren jedoch ganz andere! Josef verstand es, seinen Vater so weit zu überreden, daß er ihm gestattete, nach Lerida zu gehen und an jener damals hochberühmten Universität Philosophie zu studieren. Jedermann weiß, wie verhängnisvoll, selbst dem besten Jüngling, jene Universitätsstädte werden können, in denen aus aller Herren Länder wißbegierige junge Leute zusammenströmen, unter welchen fast niemals solche fehlen, die nach ihrem eigenen sittlichen Schiffbruch auch ihre Mitschüler allmählich in den Schlamm des Lasters hinabzuziehen suchen. Josef hatte sich aber gegen diese Angriffe schon im voraus gewappnet. Als er in Lerida angekommen war, begab er sich unverzüglich in eine nahe Kirche, warf sich vor einem Muttergottesbilde auf die Kniee nieder und flehte inbrünstig um ihren Schutz und Beistand für die nun beginnende Studienzeit und bat ihren göttlichen Sohn um die Gnade, die Wissenschaft stets so zu pflegen, daß sie ihm, statt ihn im Fortschritte auf dem Wege der Tugend zu hemmen, nur neue Horizonte eröffnen möge, durch die er zur Erkenntnis der Erhabenheit des Schöpfers und seines eigenen Nichts gelangen könnte. Das war das Ziel all seines Sinns und Trachtens und tatsächlich wäre ihm auch gar nichts am Studium gelegen gewesen, wenn er um dessentwillen seine Selbstheiligung hätte vernachlässigen müssen.

Dies seltsame Betragen eines Studenten, das ihm zu so wunderbaren Fortschritten im Studium verhalf, lenkte die Aufmerksamkeit der Lehrer und Schüler in solchem Maße auf sich, daß ihn alle Kollegen, einer lobwürdigen Sitte jener Hochschule getreu, einstimmig zum Fürsten (princeps) der Universität erwählten. Der

Demut unseres Studio konnte diese neue Würde nichts anhaben, denn er gebrauchte sie einzig und allein, um seinen Mitschülern Liebe zur Tugend einzufößen und sie durch seinen Umgang und sein Beispiel auf den Weg eines Gott wohlgefälligen christlichen Lebenswandels zu führen. Niemals hatte jene Schule ihre Schutzbefohlenen so pflichtbewußt gesehen als zu jener Zeit, da ihr Fürst und Hüter der junge Kalasanz war. Gerade seiner Tugenden halber hatten sich alle um ihn geschart, als ob sie ihm in Liebe und Treue geschworen hätten, priesen ihn als das größte Genie ihrer Zeit und sagten ihm sogar voraus, daß er noch ein großer Reformator der Jugend werden würde. Einer seiner besten Mitschüler nannte ihn seinen wohlthätigen Schutzengel. Als er mit 19 Jahren den Doktorhut erlangt hatte, baten ihn seine eigenen Mitschüler, daß er als Assistent des Professors bei ihnen bleiben möge, was er unter der Bedingung annahm, wie bisher das Amt eines Präfecten beibehalten zu dürfen. Darüber waren alle so erfreut, daß ihn diejenigen, die in ihm bisher ihren besten Freund gesehen hatte, von nun an als ihren wohlwollenden Studentenvater betrachteten und schätzten.

Erfreut über diese schönen Erfolge, erlaubte der Vater seinem jungen Doktor um so lieber auf der Bahn der Wissenschaften fortzufahren als er hoffte, daß Peter, sein ältester Sohn, der sich soeben mit einer vornehmen Dame vermählt hatte und im heere Philipps des Zweiten eine hohe Stellung einnahm, ihm Enkel schenken würde, die sich in den Waffen auszeichnen würden. Josef möge nun, so dachte er bei sich, das geistliche Kleid anlegen, beide Rechte studieren, sich den Doktorgrad erwerben und schließlich nach Valencia gehen, um dort den theologischen Studien zu obliegen. In Valencia harrete seiner der böse Feind, um in der Brust des 21-jährigen, ahnungslosen Jünglings die Glut der Leidenschaft zu entfachen und ihn in den Abgrund des Lasters zu stürzen. Da die Familie Kalasanz zu einigen vornehmen Familien von Valencia in nahen verwandtschaftlichen Bezie-

hungen stand, konnte der junge Kalasanz nicht umhin, ab und zu diesen Familien seine Aufwartung zu machen, wobei er sich durch sein taktvolles Benehmen sogleich die Herzen aller im Sturm eroberte. Diese Besuche übten jedoch nicht den geringsten nachteiligen Einfluß auf seine bisherige Lebensweise und seine frommen Übungen aus, sondern eher veranlaßten sie Josef, um so eifriger auf seine jungfräuliche Reinheit bedacht zu sein. Aber bald nahmen seine engelgleiche Unschuld, sein offener Freimut, seine gründliche Bildung, die durch anmutiges Wesen und feines Betragen an Reiz gewann, das Herz einer jungen Witwe gefangen. Unter dem Vorwande, sie bedürfe seiner zur Erledigung ihrer Briefschaften, suchte sie den nichts ahnenden Jüngling an sich zu ziehen, während Josef in seiner Herzensunschuld meinte, der armen Witwe nach Kräften zu Rate stehen zu müssen. Seine Gefälligkeit jedoch gab der im Verborgenen lodernnden Flamme nur neue Nahrung, statt sie zu erstickern. Diese Dame begann nun ihren Klagen, Seufzern und Tränen über verschiedene Angelegenheiten freien Lauf zu lassen, um dadurch auf das ohnehin weichherzige Gemüt des jungen Kalasanz noch mehr einzuwirken und sich ihn gefügig zu machen. Eines Tages schließlich hielt die Unglückliche den Augenblick des Triumphes für gekommen, ließ ihrer Leidenschaft die Zügel schießen und scheute vor keiner Geste, Schmeichelei und Drohung zurück, um den tugendhaften Jüngling zu Falle zu bringen. Kalasanz aber erblickte gleich dem ägyptischen Josef und begann am ganzen Körper zu zittern; und als ob er am Rande eines Abgrundes aus dem Schummer erwacht wäre, erhob er Herz und Hand gen Himmel und entfloß jenem bösen Weibe, beschwingter als die Taube den Krallen des Raubvogels entschlüpft.

(Sortierung folgt.)

Aus dem Piaristenorden.

Aus Rom erhielten wir dieser Tage die freudige Nachricht, daß der Seligsprechungsprozeß des Ehrwürdigen Glicerius einen recht günstigen Verlauf nimmt

und daß begründete Hoffnung besteht, daß er in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen wird.

Die kastilianische Provinz des Ordens beklagt den Verlust eines ihrer berühmtesten Söhne. Im hohen Alter von 86 Jahren starb zu Murcia Sr. Egzellenz der hochwürdigste Herr P. Vincenz Alonso, Bischof von Cartagena und Murcia. Geboren im Jahre 1845 trat er im Alter von 16 Jahren in den Piaristenorden ein. Nach Beendigung seiner Studien und Empfang der hl. Priesterweihe wirkte er segensreich an verschiedenen Schulen des Ordens, gründete das Kollegium von Sevilla im Jahre 1888 und wurde schließlich im Jahre 1894 zum Bischof von Astoria konsekriert. Das Bistum von Murcia leitete er seit dem Jahre 1903. R. I. P.

Über die Verhältnisse in den spanischen Provinzen berichtet uns P. Artur Grau aus Valencia, der einigemal den Sommerurlaub in unserer Mitte verbrachte. Wir entnehmen dem Briefe folgendes: . . . Nachdem am 13. April die Republik für uns ganz überraschend ausgerufen worden war, ereignete sich in den Ordenshäusern nichts Besonderes, bis man am 10. Mai in Madrid einen Sturm auf einige Klöster und Kirchen unternahm. Dies war auch das Zeichen für eine ähnliche Bewegung in verschiedenen Teilen des Landes. So wurden die Patres unseres Kollegiums in Jecca überfallen, blutiggeschlagen und vertrieben. Ähnlich erging es denen von Utiel, die ebenfalls vertrieben wurden. Schließlich mußten wir in Albacete das Kollegium, das eben erst aus eigenen Mitteln vollendet worden war, räumen, um es nicht der Wut des Pöbels auszusetzen. Wir übergaben die Schlüssel dem Gouverneur und mieteten einige Privatwohnungen in der Nähe, um so die kommenden Ereignisse leichter übersehen zu können. Obwohl nun schon längst wieder Ruhe eingetreten ist, konnten wir in diesem Kollegium den Schulbetrieb noch nicht wiederaufnehmen, da der Gouverneur gegen den ausdrücklichen Befehl des Innenministers bis heute die Schlüssel nicht zurückgegeben hat. Als wir nach Inkrafttreten der neuen Verfassung unsere Schulen sperren wollten, wurde uns unter Androhung der Sequestrierung des Ordens befohlen, die Schulen weiterszuführen. (Natürlich weil der Staat weder das Geld noch die Lehrkräfte hat, um die fast 2000 Piaristen, die in Spanien in unseren Schulen tätig sind, ernähren zu können. Anm. d. H.) Einem Bericht aus einer anderen Provinz entnehmen wir die zuverlässige Mitteilung, daß auch in Spanien die Suppe nicht so heiß gegessen wird, wie sie gekocht wird, und dort zu Beginn

des neuen Schuljahres, fast in sämtlichen Kollegien sich mehr Schüler zur Aufnahme meldeten als in den vorhergehenden Jahren.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen:

Srl. Gareis S 1.—, Durch P. Haumer S 5.—, Messespende S 20.—, I. G. S 50.—, Ungenannt S 5.— u. S 5.—, J. Z. S 10.—, Herr Hansel S 10.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Winterhilfsaktion

des Karitasausschusses der Pfarre Maria Treu.

Geldspenden für die Auspeise-Aktion:

Durch P. Dr. Edelmann S 18.—, Baumeister Göth S 20.—, „Ungenannt“ S 5.—, liturg. Messe S 35.—, von den Eltern der Ia Klasse S 92.—, Fr. Dr. Bermann S 20.—, Fr. Seidl S 10.—, Srl. W. Cz. S 20.—, G. Doubrava S 10.—, Haus Josefstädterstraße 46 S 14.—, Fürstin Odescalchi S 18.—, „Ungenannt“ S 230, J. O., Inspektor S 18.—, Lehner S 5.—, Dr. Hartmann S 2.—, Fr. Nowak S 20.—, Fr. Hofrat Ender S 18.—, Srl. Zlabinger S 5.—, „Ungenannt“ S 10.—, Durch Srl. Unterstock S 5.—, J. Z. S 10.—, liturg. Gemeinde S 450, Fr. Dr. Epstein S 30.—, Fr. Rumwolf S 18.—, „Ungenannt“ S 5.—, Baumeister Göth S 20.—, Zusammen S 434.80

Lebensmittelspenden für die Auspeiseaktion vom 15. Dezember 1931 bis 15. Jänner 1932: Theuringer, Leberwürste, Schweinsknochen; Fr. Nowak wöchentlich 1 mal Fleisch; J. Sch., 1 kg Mehl, Eier, Kartoffeln, Semmeln, Grießen; Fr. Trnka, Gemüse mehrmals im Monat, Mehl und Zwiebel; Ja. Bösel, Knochen und Beuschel; Ja. Hummel 4 mal Kalbskopf, 1 Beuschel, 3.60 kg Rindfleisch und Knochen; Fr. Hofmann, wöchentlich 1 Korb Äpfel; Fr. Peters, 1 kg Zucker; General Bilgeri 2 kg Zucker; Srl. Serjawn, 1 kg Mehl; Fr. Langer 2 kg Mehl; Fr. Bausche, 1 kg Gries; Fr. Porc, 2 kg Mehl; Fr. Weiner 1 kg Mehl; Srl. Gamperle, 10 Eier, 2 kg Reis; Fr. Baier, 5 kg Mehl; Srl. Scholber, 6 kg Schweinsköpfe; Fr. Helfert, Salz, Mehl und Staubzucker; H. Wegenstein, 7 1/2 kg Schweinefleisch; H. Hoch, Hasenjunges und Hirschknöchen; Med.-Rat Wolf, 2 kg Mehl, 2 kg Gries, 1 kg Reis; 1 mal wöchentlich Brot von Bäckereien: Pfeiffer, Thiel und Mailler; Sa. Kutscher, 3 kg Faschirtles; Fr. Brosch, Gebäck; Fr. Neitreich, Nudeln; H. Eduard Seichtinger 2 kg Fett; Fr. Weber, 1 kg Speck, 2 kg Mehl; Sa. Theuringer, Preßwurst.

Pfarnachrichten.

Vom 15. Dezember 1931 bis 15. Jänner 1932 fanden statt: Tausen 2, Trauungen 6, Sterbefälle 12.

Trauungen: 16. Dez. Österreicher—Kois, 26. Dez. List—Kopta, 27. Dez. Malik—Greul, 2. Jänn. Worderegger—Wilhelm, 3. Jänn. Král—Gutthauer, 10. Jänn. Held—Uherek.

Sterbefälle: Anton Maditschka (53 J.); Richard Kaan (69 J.); Karoline Schwabe, geb. Tumma (80 J.); Franz Simmon (75 J.); Isabella Badersbach (82 J.); Luise Puchart, geb. Brzkovskij (67 J.); Eduard Kränzl (78 J.); Katharina Wesel (56 J.); Amalia Haas, geb. Wunderlich (31 J.); Johann Heinrich (77 J.); Ida Echrolf, geb. Grünwald (55 J.); Albert Langer (54 J.).

Kirchenmusik im Februar 1932: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führieh)

Sonntag, den 7.: Anlässlich der 60-jährigen Bestandesfeier des „Lehrerinnen-Damenchor“: Festmesse in E-moll von Carl Führieh, Grad. „Benedicta“ und Offert. „Ave Maria“ von C. Führieh.

Sonntag, den 14.: Messe in C von R. Bibl, Grad. „Angelis suis“ und Offert. „Scapulis suis“ von C. Führieh.

Sonntag, den 21.: Messe in D von R. Kempfer, Grad. „Tribulationes“ von Leitner, Offert. „Meditabor“ von Carl Führieh.

Sonntag, den 28.: Messe in G-moll von B. Hahn, Grad. „Exsurge“ und Offert. „Justitiae“ von C. Führieh.

An die sangeskundigen Damen und Herren unserer Pfarre ergeht hiemit die höfliche Einladung, sich in den Dienst des Kirchenchores zu stellen. Ebenso werden musikkundige Herren ersucht, ihre Kunst zur Verschönerung des Sonntagsgottesdienstes zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nimmt das Pfarramt jederzeit entgegen.

Am Dienstag, den 2. Februar, **Maria Lichtmess** ist die Gottesdienstordnung wie an Wochentagen. 1/2 7 Uhr Kerzenweihe.

Am **Aschermittwoch**, 10. Februar, ist um 1/2 7 Uhr die Aschenweihe. Aus der Fastenordnung sei in Erinnerung gebracht: Fleischspeisen sind verboten an allen Freitagen des Jahres sofern nicht ein kirchlich oder staatlich gebotener Feiertag darauf fällt, am Vortage des Weihnachtsfestes und am Aschermittwoch. Am Karfreitag ist das Fleischessen von 11 Uhr vormittags an erlaubt.

Das Verbot der mehrmaligen Sättigung besteht bloß für den Vortag

des Weihnachtsfestes, den Aschermittwoch und den Karfreitag. Zur Enthaltung von Fleischspeisen an den angeführten Tagen sind alle Katholiken verpflichtet, die das 7. Lebensjahr vollendet haben; zur nur einmaligen Sättigung jene, die das 21. Lebensjahr zurückgelegt und in das 60. Lebensjahr noch nicht eingetreten sind. Bezüglich der näheren Ausnahmen vom Fastengeböt sei auf die in der Kirche angelegene Fastenordnung verwiesen.

Zum Zwecke der Geisteserneuerung und als Vorbereitung auf die hl. Osterbeichte beabsichtigt Mons. Artur Lauf voraussichtlich vom Montag, den 8. Februar bis Samstag, den 13. Februar in unserer Kirche eine religiöse Woche zu halten. Die Kanzelvorträge finden täglich um 18¹⁵ (nach dem hl. Segen) statt. Beichtgelegenheit Samstag, den 13. Februar vor und nach dem hl. Segen. Sonntag, den 14. Februar, feierliche Generalkommunion der Teilnehmer. An den Freitagen der hl. Fastenzeit findet um 18 Uhr die Kreuzwegandacht statt. An den Sonntagen um 18 Uhr Fastenpredigt gehalten von P. Brückner.

Sonntag, den 7. Februar wird anlässlich des 60jährigen Bestandes des Wiener Lehrerinnengefangensvereines um 10 Uhr Prof. Führichs große Chormesse zur Auf- führung gelangen.

Verein Volksbühne. Sonntag, den 14. Februar, 1/27 Uhr abends findet zu Gunsten der Kirchenrenovierung von Maria Treu die Aufführung des Stückes „Der Sprung in die Ehe“ von M. Reimann und O. Schwarz statt.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Dlaristengasse 43, Parterre.
Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 6^{1/2} – 8 Uhr abends.

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltsartikel
VIII., Strozzigasse 17, Tel. B-41-3-25
Bei Vorweisung dieses Blattes 10 Prozent Rabatt.

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Vereinsnachrichten.

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlungen jeden Freitag um 8 Uhr abd. in der Kongregationskapelle.

Kath. Männerverein. Hauptversammlung Sonntag, den 14. Februar 1932, 10 Uhr, im Gasthause „Zur Stadt Brunn“, 8., Strozzigasse 36. Referent: Obmann Rudel.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“: Versammlung 2. und 16. Februar, um 7 Uhr abends.

Der kath. deutsche Studentenbund hält seine Zusammenkunft jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr im Vereinsheim des Jugendbundes.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Mütterverein: Nächste Vereinsversammlung am 5. Februar (1. Freitag) um 5 Uhr nachm. in der Schmerzenskapelle.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag, 1/4 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Jnh. v. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27 Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42 – 43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8. Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariabilderstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portal Schlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozzigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

G. Ther, Jnh. Ernst Ther

Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Dlaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-28-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kurfschinken sowie Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reifekleidung. In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Eckl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral

Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matratzen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Drogerie „Zum Crappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürrräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

Weiß-, Schwarz- u. Leuz-Bäckerei
Adolf Thiel
 Wien, 8. Bez., Strozzigasse 42

Haus- u. Röhengeräte
 Alois Pesendorfer
 Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
 7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
 Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
 Anna Phota
 Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
 Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
 sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
 angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Spezerei und Delikatessen
Johann Draxler
 Wien, VIII. Bezirk, Josefgasse 12

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
 Sammelstelle des Katholischen
 Männervereines „Maria Treu“
 Wien, 8. Bez., Strozzigasse Nr. 36

Einrahmungen u. Vergoldungen
 Bilder, Bücher für jung u. alt
 hübsche, preiswerte Geschenke
 in großer Auswahl in der Buch-
 und Kunsthandlung
 Josef Gürtler Wien, 8., Piaristengasse 58.

Elektrohaus und Gas-Artikel en gros
JOSEPH ULBRICH & Co. WIEN
 VIII., Langeg. 46, Tel. A-26-0-42

empfiehlt sich für sämtliche Installationen von Licht-, Kraft- und Signalanlagen,
 sowie Reparaturen von Motoren etc.

Staubsauger-Verleih

Zahlungserleichterungen

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Nemeček, Wien, 8.,
 Piaristengasse 48. — Buchdruckerei Julius Richter, Wien, 8., Strozzigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
 Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
 Telephon A - 29 - 8 - 56
 Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER
 Schneiderzugehör, Wäsche
 und Wirkwaren
 Wien, VIII., Florianigasse 28

Elise Neilreich
 Chemische und Feinpußerei, Färberei
 Alle Arten Vorhänge,
 Krägen u. Hauswäsche
 Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
 Wien, 8., Josefstädterstraße 50
 Fernsprecher A-25-8-78

Richard Bösel
 Tel. A-25-209 * Fleischselcher
 Wien, 8., Lange Gasse 43

In jede katholische Familie eine
 katholische Bibel!

Heilmann:

Kath. Volksbibel
 Prachtband mit 44 farbigen
 Bildern
 Zu günstigen Teilzahlungen

Rösch:

Das Neue Testament
 Handlicher Leinenbd. nur S 3-24
 Vorrätig in der Buchhandlung
Volksbund-Verlag
 Wien, VIII., Piaristengasse 41

Piaristen- **Gemeinde**
 Wien, VIII.,
 Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

März 1932

Nr. 3

Drei Gestalten aus der Leidensgeschichte des Welterlösers:
 Judas — Pilatus — Petrus.

Am Palmsonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag in der Karwoche verkündet uns die Kirche in schlichten, einfachen Worten, wie sie uns die 4 Evangelisten hinterlassen haben, die Leidensgeschichte des göttlichen Erlösers. Aus dieser Leidensgeschichte wählen wir zu unserer Betrachtung drei Männer aus, die wohl dem Heiland den größten Schmerz angetan haben, die aber in ungezählten Menschennaturen noch fortleben bis zum Ende der Zeiten.

Judas. Eine abschreckende Gestalt, ein abtrünniger Apostel. Drei Jahre hat er die Gunst des Heilandes genossen und nun: ein heimtückischer Verräter! Wie konnte er so tief sinken? Eine Leidenschaft konnte er nicht ganz bezwingen und deshalb bezwang sie ihn. Es war der Geiz. In dieser Leidenschaft kommt er einmal zum Murren gegen den Heiland, weil eine dankbare Seele ihn salbt, statt das kost-

bare Öl zu verkaufen und den Erlös unter die Armen zu verteilen. Seine grenzenlose Geldgier läßt ihn schließlich hingehen und das Wort sprechen: „Was gebt ihr mir, wenn ich ihn euch verrate und ausliefere?“ Und sein Ende? Verzweifelt über seine Tat ging er hin und er erhängte sich. Sind sie ausgestorben diese Judasnaturen? Wollte Gott, es wäre so. Wieviele aber erhielten eine tief religiöse Erziehung in ihrer Jugend, kamen dann in schlechte Gesellschaft, empfangen unwürdig die hl. Sakramente und sind jetzt die erbittertsten Feinde der Kirche. Wieviele gibt es, die nicht rasten und ruhen bis sie einen Mitmenschen ins Unglück gestürzt haben, um dann später selbst elend zugrunde zu gehen.

Pilatus. Ein gewisses Gerechtigkeitsgefühl geht ihm nicht ab. Er be-
 teuert ja: „Ich finde keine Schuld an ihm.“ Aber die Menschenfurcht macht ihn zum Sklaven der öffentlichen

Meinung: „Wenn du diesen freigibst, dann bist du kein Freund des Kaisers. Wir werden dich beim Kaiser verklagen.“ Diese Drohung des Pöbels hat sein Gerechtigkeitsgefühl erstickt und er liefert den Heiland aus zur Geißelung und zur Kreuzigung.

Wieviel Gutes hat doch diese Menschenfurcht schon verhindert, wie viele Sünden hat sie veranlaßt. Man getraut sich nicht für seine hl. Religion einzutreten, man fürchtet sich vor einem schelen Blick, einer spöttischen Bemerkung, vor einem beißenden Wit. Man möchte gern am katholischen Vereinsleben teilnehmen, öfter die hl. Sakramente empfangen, aber da schleicht die Menschenfurcht heran und flüstert uns ins Ohr: „Was werden die Leute sagen?“ So heult man mit den Wölfen und blökt mit den Schafen je nach der Art der Gesellschaft, in der man sich eben befindet. Und wie urteilt der Heiland über diese Pilatusnaturen? „O, daß du doch kalt wärest oder warm; weil du aber lau bist und weder kalt noch warm, so will ich dich ausspeien aus meinem Munde!“ Von Pilatus wissen wir aus der Geschichte, daß er beim Kaiser in Ungnade fiel und darob Selbstmord beging.

Petrus. Auch ihn bringt feige Menschenfurcht zu Falle. Im Hofe des

hohenpriesters war es am Lagerfeuer, da redete ihn eine Magd an: „Bist du nicht auch einer von seinen Jüngern?“ „Nein, ich kenne ihn gar nicht.“ Eine solche Lüge aus dem Munde des Apostelführers, der kurz vorher versichert hat, für den Herrn selbst das Leben zu opfern, der im Namen der übrigen dem Heiland das Bekenntnis abgelegt hat: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Und jetzt? Jetzt ist er schwach vor dem Weibe und bekräftigt mit einem Meineid: „Ich kenne diesen Menschen nicht.“ Und als bald darauf der Hahn krächte, da erinnerte er sich der Worte des Meisters, ging in sich und bereute unter bitteren Reuetränen seine Schuld.

Mein lieber Leser! Niemand ist sicher vor dem Falle, auch ein Petrus ist gefallen. „Wer steht, sehe zu, daß er nicht falle.“ Wenn aber der Fall geschehen, dann heißt es dem Heiland ins mitleidvolle Auge blicken und aufstehen im nächsten Augenblick. „Gott will nicht den Tod des Sünders sondern, daß er sich bekehre und lebe.“

Hast du also Petrus im Hofe des hohenpriesters nachgeahmt, dann gehe in dich, durch eine gute Osterbeichte kannst du es wieder gutmachen und dann ahme ihn auch nach in seinen Taten nach der Herabkunft des heiligen Geistes am hohen Pfingstfest.

Der katholische Erzieher im Geiste des hl. Josef Kalasanz.

(Fortsetzung.)

Josef lenkte seine Schritte zum nahen Gotteshause, um sein Herz von der Beklemmung zu befreien, die auf ihm lastete. Vor dem Bilde der Gottesmutter dankte er für ihren Beistand in der Gefahr, erneuerte das Gelübde ewiger Jungfräulichkeit, das er bereits in Lerida abgelegt hatte, bat um die Rettung jener unglücklichen Seele und nahm die Sühne ihrer Schuld auf sich selbst.

Wer den Edelstein der Tugend besitzt, fürchte ihn zu verlieren und fliehe selbst die geringste Gefahr! Josef besprach also den Vorfall mit seinem Seelenführer und da er nun vor Valencia einen gewissen Abscheu hatte, beschloß er, trotzdem es eine

der schönsten Städte des Reiches war, unter dem Vorwande, wichtige Angelegenheiten in Ordnung bringen zu müssen, es sofort zu verlassen. Für Josef waren es auch wirklich wichtige Angelegenheiten; galt es doch, durch seine Abreise nicht nur seine Unschuld, sondern auch die Ehre der vornehmen Dame zu retten. Im Einverständnisse mit seinem Vater, zog er nun nach Alcalá de Henares, um seine Studien zu vollenden. Nachdem Josef am Ende seiner Studienbahn in einem öffentlichen Examen hereditäres Zeugnis seines tiefen und umfangreichen Wissens abgelegt hatte, wurde er zum Doktor promoviert und erlangte solchen Ruf, daß man ihn gewöhnlich nur

den „Doktor“ nannte, was in jener Zeit als eine ganz besondere Auszeichnung galt, weil man damals mit der Verleihung des Doktorhutes viel sparsamer umging als heutzutage. Aber diese glänzenden Triumphe verslangen wie Rauch vor dem erneuten Drängen des Vaters unseres Heiligen, welcher jetzt von ihm jene Nachkommenschaft forderte, die er sich umsonst von seinem Sohne Pedro erhofft hatte. Josef aber flehte in innigem Gebete zu Gott und fand Erhörung. In jenen Tagen war der hochwürdige Herr Dr. Kaspar Juan de la Higuera, eine der hervorragendsten Leuchten der Universität von Salamanca und späteres Mitglied des königlichen Rates, auf den Bischofsstuhl von Jaca erhoben worden, einem niedlichen Städtchen am Abhange der aragonischen Pyrenäen. Da der neuerannte Bischof die wissenschaftliche Ausbildung und die Tugenden unseres Heiligen wohl kannte, lud er ihn ein, mit ihm zu kommen und ihm das Kreuz des Hirtenamtes als Konsultor tragen zu helfen. Don Pedro war bei dieser neuen Auszeichnung seines Sohnes anfangs beruhigt, aber kaum war ein Jahr verflossen, so bedrängte er ihn aufs neue mit den alten Vorstellungen, so daß Josef zum Leidwesen beider jenen hochgeschätzten Prälaten im Stiche lassen mußte, um seinen Vater zu beschwichtigen.

Es ist nicht leicht die heftige Gemütsbewegung Josefs beim Überschreiten der Schwelle des väterlichen Schlosses zu schildern, noch die finsternen Zweifel, die seinen verwirrten Geist wie mit einem dunklen Mantel umhüllten. Sein älterer Bruder Don Pedro war gestorben, ohne leibliche Erben zu hinterlassen. Ihm war bald

darauf seine heiß geliebte Mutter in die Ewigkeit gefolgt, ohne ihren Liebling vorher noch umarmen und segnen zu können. Die weiten Hallen des väterlichen Palastes widerhallten nunmehr von den mühen Schritten eines aus Gram gebrochenen Greises. Gewiß fand Josef in seinem großen Schmerze Cinderung an der Seite seines greisen Vaters, gewiß gereichte es auch dem Vater zum Troste und half ihm über manche bittere Stunde hinweg, daß er seinen tugendhaften und wissenschaftlich hochgebildeten Sohn in die Arme schließen konnte; aber niemand war imstande, ihn von seinem Verlangen, Josef verehelicht zu sehen, abzubringen. Man stelle sich Josef in jenem furchtbaren Seelenkampfe vor, wie er einerseits aus kindlicher Ehrfurcht alles daransetzte, um seinem Vater Freude und Trost zu bereiten, andererseits aber seinem, Gott dem Herrn gemachten Gelöbde ewiger Jungfräulichkeit, die Treue zu bewahren suchte. Von seinem Gelübde tat er von allem Anfang an nicht die geringste Erwähnung, sondern flehte zu Gott um Hilfe, während er unter verschiedenen Vorwänden seinem Vater gegenüber diese Angelegenheit hinauszuschieben trachtete. Der Herr erhörte das Flehen seines treuen Dieners und ließ eine schwere Krankheit über ihn kommen, die ihn in wenigen Tagen an den Rand des Grabes brachte. Josef ließ kein Wort der Klage während dieser furchtbaren Schmerzen, die er zu erdulden hatte, über seine Lippen kommen, aber um so schwerer wurde der greise Vater, der nach so vielen Verlusten nun auch seine letzte Hoffnung dahinschwinden sah, getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Aufführung des „Stabat mater“ von Josef Haydn

in der Basilika zu Maria Treu am Freitag, den 8. April d. J., 7 Uhr abends. (Im Rahmen der Gedenkfeier der österreichischen Bundesregierung anlässlich des 200. Geburtstages von Josef Haydn.)

Am Karfreitag, dem 29. März des Jahres 1771 brachte Josef Haydn sein „Stabat mater“ in der Josefsstädter Piaristenkirche (jetzt Basilika zu Maria Treu) mit zirka 60 Ausführenden zur Aufführung. Dieses Werk des unsterb-

lichen Meisters ist darum besonders bemerkenswert weil es Haydn's Ruf als Komponist für Gesangstimmen rasch verbreitete. Es wurde bald in Deutschland, Paris und London wiederholt zur Aufführung gebracht und erschien bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts oft in den Konzertprogrammen; von da an nimmt die Zahl der Aufführungen merklich ab. Die Dichtung des Stabat mater stammt von dem Minoritenpriester Ja-

coponus de Benedictis († 1306) und gehört zu der Art der Sequenzen der heiligen Hymnen, die sich nach und nach zur ersten Macht in der christlichen Poesie des Mittelalters entwickelten. Sie erreichten eine große Anzahl und wurden bei der allgemeinen Reform des Messbuches nach dem Konzil von Trient, zum Schutze der älteren Formen, auf fünf beschränkt. Es sind dies: 1. Die Ostersequenz „Victimae paschali“. 2. Die Pfingstsequenz „Veni sancte spiritus“, 3. Die Fronleichnamsequenz „Lauda Sion“, 4. Die Sequenz „Dies irae“ der Totenmesse und 5. das „Stabat mater“. Die Dichtung des Letzteren, im ersten Teile betrachtend und beschreibend, geht im zweiten Teile ins Gebet über und ist ein rührender, von wahrstem Gefühl erfüllter Ausdruck der Empfindungen des Mitleidens mit der unter dem Kreuze stehenden Mutter des Heilandes. Sie zog seit jeher die Zuhörer mächtig an und wurde unendlich oft vertont. Die älteste uns bekannte Komposition des Stabat mater ist jene von Joaquin de Près aus dem Jahre 1480. Josef Haydn, der sein Stabat mater in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts schuf, zerlegte die Dichtung in 15 Abschnitte, von denen er jeden einzeln selbständig vertonte. Es gibt da Sologefänge für Sopran, Alt, Tenor und Baß, Soloquartette und Chöre. Das zur Verwendung kommende Orchester ist sehr einfach gehalten und besteht nur aus Streichquintett, 2 Oboen (abwechselnd mit 2 Englischhörnern) und Orgel.

Wenn uns vielleicht heute an dem Werke schon manches veraltet vorkommt, so gibt es doch viele Nummern darin, die durch Aufbau und Wohlklang eine übertragende Stellung erreichen. Es sind dies in erster Linie das Quartett mit Chor „Virgo virginum praeclara“ und manche Sologefänge, wie z. B. die Altarie „O quam tristis“ und die Baßarie „Pro peccatis“.

Die Aufführung des Werkes in unserer Basilika am 8. April d. J., wird vom Gesangsverein österreichischer Eisenbahnbeamten unter Leitung des Ehrenchormeisters Prof. Carl Führich veranstaltet und ist in den Rahmen der offiziellen Haydngedenksfeier der österreichischen Bundesregierung aufgenommen. Es wirken mit als Solisten: die Konzertsängerinnen Frau Zoë Prášková (Sopran), Frau Emilie Rutschka (Alt), Kammerjänger Georg Maikl (Tenor) und Mitglied der Staatsoper Raimund Loibnegger (Baß), ferner der Lehrerinnen-Damenchor und Mitglieder des Fraueninfanterieorchesters.

Prof. Carl Führich, Chordirektor.

Eintrittskarten zu 1 bis 3 Schilling zu haben: In der Pfarrkanzlei, Buchhandlung des Kath. Volksbundes, Gürtler, ferner in der Kanzlei des Gesangsvereines österr. Eisenbahnbeamten, Wien, III., Konzerthaus, Lothringerstraße 20, von 17 bis 19 Uhr.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen:

Fr. Helene Dubois S 5.—, Fr. Heldenberger S 10.—, St. S 5.—, Fr. B. S 2:50, Fr. Cäcilie Leg S 10.—, Fr. Sigwer S 15.—, Seiler S 10.—, Hansel Otto S 10.—.

Allen Spendern sagt ein herzlichliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Samstag, den 12. März 1932,

1/27 Uhr abends im Kalasanz-Saale:

General-Versammlung

des Vereines zur Renovierung und Erhaltung der Pfarrkirche „Maria-Treu“.

Winterhilfsaktion

des Caritasauschusses der Pfarre Maria-Treu.

Lebensmittelpenden für die Ausspeiseaktion vom 15. Jänner bis 15. Februar 1932: Fr. Trnka, Gemüse, Margarine; Fr. Brocek, Gebäck, Eier, Nudeln; Fr. Schulz, Mehl, Eier, Gries, Gebäck; Fr. Kahlen, Schmalz; Fr. Sagmüller, 1 kg. Butter; Fr. Hummel, Blut- und Leberwürste, Grieben, Kalbsknochen; Fr. Swoboda, Würfelzucker, Gries; Fr. Hofmann, Mehl, Reis, 1 mal wöchentl. Äpfel; Fr. Bausche, 10 kg. Lebensmittel; Fr. Novak, wöchentl. 1 mal Fleisch; durch Schüler v. P. Winkler, Bohnen, Reis, Mehl, Erbsen, Schmalz; Fr. Bösel, Leber- und Blutwürste, Knochen, 1 kg Grieben; Fr. Beyer, Speckfils; Fr. Eiles, mehrmals mürbes Gebäck und Brot billiger als der Normalpreis; Bäckerei Pfeiffer, Maissler & Thiel, 1 mal wöchentl. Brot; Fr. Schoiber, 4 kg Schmalz, 40 Stück Klöbasser; Fr. Wollek, 3 mal Krapsen und Bäckerei; Fr. P. S., Mohn, Marmelade; österr. Caritasverband, 1/2 Hirsch, Kartoffeln; Fr. Helfert, 20 Stück Eier und Schwämme.

Geldspenden: Engl. Fräulein S 20.—, „Ungenannt“ S 5.—, Fr. Koch S 2.—, durch P. Dr. Edelmann S 18.—, Hauptschullehrer St. S 10.—, Fr. Stin. Odescalchi S 18.—, Fr. Sickinger S 10.—, „Fr. B.“ S 2:50, „Ungenannt“ S 5.—, „Ungenannt“ S 2:30, Dr. Bermann S 20.—, Fr. Johanna Schmidt S 20.—, Fr. O.-Inspektor Pilz S 20.—, „W. C.“ S 20.—, Fr. Hofrat Enders S 18.—, Haus Josefstädterstr. 46 S 14.—, Fr. „M. D.“ S 10.—, Winkelhofer S 6.—, Dr. S.

S. und Dr. Fr. S. S 20.—, Fr. Rinnwolf S 18.—, Prof. Kühborn S 20.—, Fr. Untertock S 5.—, Baumeister Göth S 18.— Zusammen S 301:80.

Pfarnachrichten.

Vom 15. Jänner bis 15. Februar 1932 fanden statt: Taufen 4, Trauungen 16, Sterbefälle 15.

Trauungen: 17. Jänn. Schenk-Mohulil, 17. Jänn. Pefchke-Hofmann, 23. Jänn. Heldenberger-Cajetan-Heldenberger Maria, 24. Jänn. Demler-Körinek, 26. Jänn. Malaschek-Wolf, 31. Jänn. Krempel-Fried, 31. Jänn. Doležal-Giedler, 31. Jänn. Tomaschek-Brothanel, 2. Febr. Plaz-Blata, 2. Febr. Eichinger-Briebauer, 7. Febr. Koppensteiner-Kranzer, 7. Febr. Winzor-Pfota, 8. Febr. Milabersky-Bartes, 9. Febr. Fröschl-Schmidt, 12. Febr. Jerenczi-Knapp, 14. Febr. Dr. Steinko-La Roche de Planner Emilie.

Sterbefälle: Esterhazy Mary (72 J.); Sefcik Franz (56 J.); Horak Katharina, geb. Kriegler (75 J.); Ing. Müller Rudolf (58 J.); Klarwill Georg (56 J.); Lammer Rosa, geb. Albrecht (68 J.); Leg Leopold (79 J.); Sellmann Hedwig (36 J.); Loidl Auguste (54 J.); Eißler Ernst (51 J.); Theodor Hampel (62 J.); Aloisia Veseli geb. Doležalek (69 J.); Johann Sigwer (87 J.); Alfred Angermeier (66 J.); Konrad Polzer (70 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im März 1932: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 6.: Messe in C-moll von M. Brosig, Grad. „Laetatus“ von Leitner, Offert. „Laudate“ von Führich.

Sonntag, den 13.: Messe in C von B. Hahn, Grad. „Eripe“ von Leitner, Offert. „Confitebor“ von Martinek.

Palmsonntag, den 20.: Messe in E-moll von Mag. Gilke, Grad. „Tenuisti“ von Leitner, Offert. „Improprium“ von Führich.

Ostersonntag, den 27.: Messe in D-moll (Nelson) von J. Haydn, Grad. „Alleluja“ von G. F. Händel, Offert. „Terra tremuit“ von C. Führich, Tantum ergo von Fr. Schubert.

Ostersonntag, den 28.: Missa brev's in B von J. Haydn, Grad. „Haec dies“ von Leitner, Offert. „Angelus“ von Gruber.

Tridium zu Ehren des hl. Joseph, Donnerstag, den 17., bis einschließlich Samstag, den 19. März, mit Predigt und hl. Segen.

Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Karwoche findet um 16 Uhr die Pumpermette statt.

Gründonnerstag: 7 Uhr früh Generalkommunion für die Pfarrgemeinde. 9 Uhr hochamt, hierauf Fußwaschung, 19 Uhr Betstunde.

Karfreitag: 6 Uhr früh Kreuzweg, Beginn des Karfreitagsgottesdienstes um 9 Uhr. 19 Uhr Predigt, hierauf Betstunde.

Karsamstag: 8 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers. 9 Uhr hochamt. 17 Uhr Auferstehungsfeier.

Der Herausgeber des Pfarrblattes hat eine kleine Broschüre über das Leben des Ehrwürdigen Glicerius Landriani aus dem Diaristenorden veröffentlicht, die in der Pfarrkanzlei zum Preise von einem Schilling zu haben ist. Der Reingewinn fließt dem Kirchenrenovierungsfond zu. Ebendort sind auch 3 prächtige Ansichtskarten, die das Innere und Äußere der Kirche darstellen, um den Preis von 50 g — einzelne Karten zu 20 g — zu haben. Der Erlös dient ebenso zur Fortsetzung der Innenrenovierung.

Der Fastenordnung für das Jahr 1932 sei als Ergänzung zu der Verlautbarung in der Februarnummer des Pfarrblattes noch folgendes angeführt: An allen Tagen mit Ausnahme des Karfreitages dürfen Fleisch essen: 1. Reisende. 2. Gastwirte, deren Familien und Gäste. 3. Arbeiter, die ermüdende körperliche Arbeit verrichten. 4. Alle, die beim öffentlichen Verkehrsweisen — Eisenbahn, Schifffahrt, Straßenbahn, Auto — angestellt sind; ebenso Angestellte der Polizei, Gendarmerie, Justiz- und Finanzwache. 5. Personen, die bei Nichtkatholiken Wohnung und Kost haben oder in Familien speisen, wo Fastenspeisen nicht verabreicht werden oder bereits ein Mitglied dispensiert ist; ebenso Familien bei denen Militärpersonen speisen. 6. Personen, die sich zur Kur oder Erholung in Kur- oder Badeorten aufhalten samt der sie begleitenden Angehörigen und Bediensteten. 7. Alle, welche außer Haus ihre Mahlzeit einnehmen, oder das Essen mitnehmen.

Arme, Kranke und Genußende dürfen an allen Tagen Fleisch essen und sind auch nicht zur einmaligen Sättigung verpflichtet.

Privat-Volksschule

der P. P. Diaristen mit Off.-A.

Die Einschreibung in die erste Klasse für das Schuljahr 1932/33 haben wieder begonnen. Bei der Anmeldung sind Taufschein, Heimatschein und Impfszeugnis mitzubringen. Näheres in der Direktionskanzlei.

Vereinsnachrichten

Marian. Männerkongregation: Jeden Freitag um 8 Uhr abd. Versammlung in der Schmerzenskapelle.

Kath. Männerverein. Sonntag, den 13. März 1932, 10 Uhr vorm. Sophiensaal, Hauptversammlung der kath. Männervereine der Erzdiözese Wien. Zusammenkunft $\frac{3}{4}$ 10 Uhr Margergasse, Ecke Seidlgasse. — Sonntag, den 6. März, sind die Mitglieder zur Teilnahme an der Luegergedächtnismesse (10 Uhr Döblichkirche) Zusammenkunft bis 9 Uhr 15 Min., Jodok Sinkplatz.

Katholische Frauen-Organisation „Maria Treu“. Generalversammlung am Mittwoch, den 2. März 1932, um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends, im Kalafanz-Saal, 8., Piaristengasse 45. Tagesordnung: 1. Tätigkeits- und Kassabericht; 2. Neuwahl; 3. Referat der Frau Dr. med. Anna Rainert über „Wie bewahre ich mich und die Meinen vor Schlaflosigkeit?“ — Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß am 17., 18. u. 19. März 1932 um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends Egerzitionen stattfinden. Die Vorträge werden von P. Cyprian Seidl gehalten. Generalkommunion am Sonntag, den 20. März, um 7 Uhr früh. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“: Versammlung 1. und 15. März, um 7 Uhr abends.

Der kath. deutsche Studentenbund hält seine Zusammenkunft jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr im Vereinsheim des Jugendbundes.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33. — Donnerstag, 3. März: Staatsbürgerlicher Abend. „Hindenburg und Hitler“ (Präses); Donnerstag, 10. März: „Fünf Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft“ (Dr. med. Heinrich Lakatha); Mittwoch, den 16. März, Donnerstag, den 17. März und Freitag, den 18. März: Egerzitionen. Täglich punkt 20 Uhr; Sonntag, den 20. März: Gemeinsame Osterkommunion. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr im Heim; Karfreitag, 26. März: Auferstehungsfeier. 16 Uhr im Heim; Donnerstag, den 31. März: Abend der Jungfront.

Mütterverein: Nächste Vereinsversammlung am 5. Februar (1. Freitag) um 5 Uhr nachm. in der Schmerzenskapelle.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag, $\frac{1}{4}$ 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre. Vorforge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis. Kanzleistunden Montag von $6\frac{1}{2}$ —8 Uhr abends.

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltungsartikel
VIII., Strozsigasse 17, Tel. B-41-3-25
Bei Vorweisung dieses Blattes 10 Prozent Rabatt.

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspenger

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telephon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A-26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlen sich für Ihren Bedarf an Dürrkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfärben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Karschinken sowie Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Eckl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matratzen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Pahergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Ulois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Adolf Thiel
 Wien, 8. Bez., Strozzigasse 42

Haus- u. Röhengeräte
Ulois Pesendorfer
 Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
 7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
 Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Phota
 Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
 Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
 sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
 angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Spezerei und Delikatessen
Johann Draxler
 Wien, VIII. Bezirk, Josefgasse 12

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
 Sammelstelle des katholischen
 Männervereines „Maria Treu“
 Wien, 8. Bez., Strozzigasse Nr. 36

Praktische Ostergeschenke
 in Orig. Aquarellen, Radierungen,
 Bilder, sowie Bücher und Devotio-
 nalien in reichster Auswahl bei
Josef Gürtler, Buch- und Kunsthandlung
 Wien, 8., Piaristengasse 55.

Elektrohaus und Gas-Artikel en gros
JOSEPH ULBRICH & Co. WIEN
 VIII., Langeg. 46, Tel. A-26-0-42

empfiehlt sich für sämtliche Installationen von Licht-, Kraft- und Signalanlagen,
 sowie Reparaturen von Motoren etc.

Staubsauger-Verleih

Zahlungserleichterungen

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Memeczel, Wien, 8.,
 Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
 Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
 Telephon A - 29 - 3 - 56
 Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER
 Schneiderzugehör, Wäsche
 und Wirkwaren
 Wien, VIII., Florianigasse 28

Elise Neilreich
 Chemische und Feinputzerei, Färberei
 Alle Arten Vorhänge,
 Krügen u. Hauswäsche
 Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
 Wien, 8., Josefstädterstraße 50
 Fernsprecher A-25-8-78

Richard Bösel
 Tel. A-25-209 * Fleischselcher
 Wien, 8., Lange Gasse 43

Auch zu Ostern
 können Sie Bücher schenken
Bücher aller Art
 Bilderbücher, Jugendschriften, Ro-
 mane, religiöse Bücher u. a. in
 gediegener Auswahl im
Volksbund-Verlag
 Wien, VIII., Piaristengasse 41
 Bücher sind wertvoll
 Bücher sind nicht teuer
 Verzeichnisse kostenlos



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

April 1932

Nr. 4

Wir werden auferstehen!

Das Osterfest ist in der katholi-
 schen Kirche ein Fest der Freude. Helle
 Freudenklänge durchziehen die Gebete
 der heiligen Messe. Ja, die Kirche kann
 nicht müde werden, das Alleluja als
 höchsten Ausdruck der Freude zu wie-
 derholen. Warum sollen wir uns nun
 freuen? Weil das heilige Osterfest uns
 Licht bringt über die große Frage, an
 der eigentlich niemand vorübergehen
 kann, an der Frage: Wozu sind wir
 eigentlich auf der Welt? Etwa nur um
 zu arbeiten und zu schaffen und zu
 genießen und dann am Ende unseres
 Lebens unsere Hände zu falten und zu
 rufen: Ich weiß eigentlich nicht wozu
 ich gelebt habe? Was hatte dann der
 Kranke von dem Leben? Was der
 Arme, der die Güter dieser Welt nicht
 genießen kann? Was eine Mutter, die
 Tag für Tag zu sorgen hat für ihre
 Kinder in Mühe und Not. Auf all das
 gibt uns der große Völkerapostel Ant-
 wort, wenn er den menschlichen Leib
 mit einem Samenkorn vergleicht, das
 in die Erde gelegt, zwar verwest, aber

neues Leben hervorbringt: Gesät wird
 es in Verweslichkeit, auferstehen aber
 wird es in Unverweslichkeit.

Der Leib ist wie ein Samenkorn.
 Nun hat der rauhe Winter Abschied
 genommen. Die Sonne hat mit ihren
 wärmenden Strahlen gar bald das
 große, weiße Leinentuch zum Schwin-
 den gebracht, das der rauhe Geselle
 über Feld und Flur ausgespannt hatte,
 und schon regen sich zahllose Arme
 fleißiger Arbeiter, die das Feld zur
 Aufnahme des Saatgutes vorbereiten.
 Und warum senkt man das Samen-
 körnlein ins lockere Erdreich? Damit
 es verwest und neues Leben hervor-
 bringe. Auch der Leib des Menschen
 ist ein Samenkorn. Stunde für Stunde
 geht der gefürchtete Sämann, der Tod,
 über den Weltenacker und wirft Men-
 schen in die Scholle. Wir betten sie in
 die Erde auf den Acker, den wir Got-
 tesacker nennen. Wozu? Damit sie da
 ruhen und einst auferstehen.

Auferstehen? „Nein,“ sagen da
 manche, „mit dem Tode ist alles aus.“

Und sie schreiten über den Gottesacker und rufen: Wenn der Mensch einmal da liegt, da ist es aus und vorbei mit ihm; da ist er gestorben und verdorben. Was würdest du als Landmann sagen, wenn dir einer bei der Ausfaat zusehen möchte und dann spräche: „Ich begreife dich nicht, daß du die Körnlein da in die Ackerfurche streust, statt sie in deiner Scheune trocken aufzubewahren. Im Boden gehen sie ja zu Grunde und dann ist es aus mit ihnen.“ Über eine solche Rede würde wohl jedes Kind lachen. Du würdest wohl den unwissenden Sprecher bemitleiden, ruhig weiter säen und zuletzt den Herrn der Ernte bitten, daß er deine Arbeit segne und vielfältige Frucht aus der Erde hervorbringe lasse. Ebenso denkt auch der Apostel, denn er sagt ausdrücklich: „Du Tor, was du säst, das keimt und wächst nicht, wenn es nicht zuvor in

Derweisung übergeht.“ So gelangt auch der Mensch erst dann zur Auferstehung, wenn der Leib verwest ist. „Was du säest, ist ein bloßes Korn, ein Weizen- oder sonst ein Samenkorn. Daraus nun läßt Gott je nach der Samenart eine bestimmte Pflanze hervorsprossen. So kann er auch aus den toten Körpern neue Leiber bilden, wie er will.“ Das ist die treffliche Antwort des Apostels auf alle Zweifel. Deswegen empfehlen wir die Leiber der Verstorbenen Gott dem Herrn und gehen von ihren Gräbern heim mit dem Bewußtsein im Herzen: Gott wird sie einst auferwecken.

Das verheißt uns das Osterfest. Christus ist auferstanden als „Erstling der Entschlafenen“, seine Auferstehung ist uns das Unterpfand unserer Auferweckung am jüngsten Tage.

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Sortierung.)

Welches Mittel, was für ein Ausweg blieb ihm in dieser traurigen Lage übrig? Wo immer er hinblickte, nirgends konnte sein Auge eines tröstenden Lichtstrahles gewahr werden. Diese Gelegenheit benützte nun Josef und bat seinen Vater um die Erlaubnis, im Falle der Genesung die heiligen Weihen empfangen zu dürfen und sich durch ein Gelöbnis dazu zu verpflichten. Bestrebt sein teures Kind am Leben zu erhalten, zog das gequälte Vaterherz den Altar der kühlen Gruft der Ahnen, den demüthigen Priester dem tapferen Kriegshelden, den geliebten Sohn künftigen Enkeln vor und gewährte ihm die Bitte. Josef legte nun das Gelübde ab, das Opfer stieg zum Throne des Allerhöchsten empor und Gott der Herr gab seinem getreuen Diener zum Zeichen, daß er das Opfer wohlgefällig angenommen habe, die Gesundheit zurück. Um keine Zeit zu verlieren — Josef zählte damals bereits 28 Jahre — traf er sofort alle Vorbereitungen und begann die vor dem Empfang der heiligen Weihen vorgeschriebenen geistlichen Übungen. Mit der Inbrunst eines Engels empfing er dann von seinem Diözesanbischof die heiligen Weihen.

Wenn auch Josefs Vater am Tage der Priesterweihe seines einzigen Sohnes nicht von demselben Jubel erfüllt war wie dieser, so ist es doch nur recht und billig, ihm unser Mitgefühl zu schenken; der Arme sah nicht die unzählige Schar der geistigen Söhne voraus, welche Josef der Kirche schenken sollte, noch um wieviel ein einziger von ihnen die Heldentaten überreffen würde, von denen die Ruhmesblätter der Familie Kalasanz berichten. Er ahnte ebensowenig, daß einst der Tag kommen würde, an dem seinem Sohne die Ehre der Altäre zuteil werden würde und er — Fleisch von seinem Fleische — zur öffentlichen Verehrung ausgestellt werden sollte. Armfelige Menschheit! Wie eng bemessen ist doch das Feld, das du mit dem Auge des Verstandes zu überschauen vermagst.

Gott der Herr, der alles nach den Plänen seiner unerforschlichen Weisheit anordnet, behielt unseren Neupriester noch einige Zeit in der Welt zurück, indem er ihm von den hohen kirchlichen Stellen aus, die Josef nach und nach bekleidete, die Wunden der menschlichen Gesellschaft zu erkennen gab. Nachdem nun Josef den ganzen Abgrund menschlichen Elends geschaut

hatte, entzog ihn Gott der Welt und führte ihn in ein Kloster, damit er dort durch Vertiefung in Gebet und Wissenschaft die zur Rettung der Menschheit nötigen Mittel fände.

Im Jahre 1575 war der hochwürdige Herr Dr. Caspar de la Higuera auf den bischöflichen Stuhl von Albarracin erhoben und bald darauf nach Lérida versetzt worden. Er wußte, daß Josef bereits die Priesterweihe empfangen hatte und sich nun ungehindert der Ausübung seines Berufes widmen konnte. Er berief ihn deshalb an seine Seite und ernannte ihn zum Haus-theologen und zu seinem Beichtvater. Josef nahm im Gefolge dieses Bischofs an der Ständeverammlung teil, die Philipp II. nach Monzon einberufen hatte. Später begleitete er seinen Bischof als Sekretär in das weltberühmte Kloster Montserrat. Während seines Aufenthaltes in Montserrat traf plötzlich die Nachricht ein, Josef möge sofort nach Hause eilen, um seinem Vater am Kranken- und Sterbebette beizustehen. Unverzüglich machte sich Josef auf den Weg und kam noch rechtzeitig zu Hause an, um dem schwer geprüften Vater durch seine Anwesenheit die letzten Leidensstunden zu erleichtern und ihn durch die Spendung der Sterbesakramente auf die Reise in die Ewigkeit vorzubereiten. Glückselig der Vater, der in den Armen eines Sohnes, wie Josef es war, seine Seele dem Schöpfer zurückgeben kann. In tiefem Schmerz geleitete Josef die teuren Reste des Dahingeschiedenen in die Kirche und hierauf in die Gruft seiner Ahnen. Auf diese Weise prüfte Gott der Herr das Herz seines treuen Dieners, um es auf schwerere Verluste vorzubereiten und es daran zu gewöhnen, dieselben mit Starkmut zu ertragen. (Sortierung folgt.)

General-Verammlung

des Vereines zur Renovierung und Erhaltung der Pfarrkirche Maria-Treu.

Herr Provinzial P. Theodor Till begrüßt die Erschienenen, insbesondere Herrn Vize-Bürgermeister Rain, Herrn Kommerzialrat Hüglar, Herrn Magistrats-Direktor Pawelka, Herrn und Frau Hofrat Lakenbacher, die Damen der katholischen Frauen-Organisation und gibt eine

ausführliche Darstellung der Arbeiten des abgelaufenen Vereinsjahres. Neu eingerichtet und hergestellt wurde die Beichtkapelle, der Kalasanz-Altar, der Herz-Jesu-Altar, die Mensa des Hochaltars, die Antonius-Kapelle und die Beleuchtung. Die Mitgliederbewegung hat Dank der rastlosen Bemühungen besonders der Frauen Hofrat Loser und Sittsam und anderer, einen erfreulichen Aufschwung genommen, bleibt aber gegenüber der Seelenzahl der Pfarre immer noch bedeutend zurück.

Hierauf wurde der im nachfolgenden mitgeteilte ziffermäßige Kassabericht zur Verlesung gebracht und über Antrag des Herrn Rechnungsprüfers Mag.-Dir. Pawelka dem Ausschusse und Kassier die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen.

Kassa-Bericht:

Empfang:	S g
Saldo-Vortrag ex 1930	6105-08
Mitgliedsbeiträge pro 1931	2379-—
Spenden pro 1931	3625-40
Erlös v. Veranstaltungen pro 1931	5762-66
Opferloos-Erlös pro 1931	5706-21
Kirchensammlungs-Erlös pro 1931	2842-72
Baustein-Erlös pro 1931	258-15
Erlös für Marienbilder pro 1931	37-50
Legate aus dem Jahre 1931	400-—
Postsparkassa-Zinsen pro 1930	28-12
Unverzinsliches Darlehen	800-—
Summe des Empfanges	27.944-84
Ausgabe:	S g
Renovierungs-Auslagen	22.335-26
Veranstaltungsspesen	387-10
Postsparkassa-Spesen	38-50
Drucksorten-Spesen	233-—
Zinsen und Amortisation des Hypothekar-Darlehens	4.308-70
Diverse Spesen	61-60
Anteil des Caritas-Ausschusses am Festkonzert	340-—
Zusammen	27.704-16
Saldo	240-68
Summe	27.944-84

Wien, am 31. Dezember 1931.

Sorger e. h., Kassier.

P. Theodor Till e. h., Präsident.

Gepprüft und richtig befunden.

Wien, am 11. März 1932.

Pawelka e. h., Rechnungsprüfer.

Über Antrag des Herrn Direktors Weber werden die bisherigen Funktionäre durch Zuruf wiedergewählt.

Herr Provinzial Till dankt allen Mitarbeitern auf das herzlichste, erwähnt

insbesondere, daß durch das Kirchenkonzert, das durch die tatkräftige Mitwirkung von Herrn und Frau Hofrat Lakenbacher und die katholische Frauen-Organisation zu einem so schönen Erfolge führte und entwickelt ein Programm für das laufende Jahr. Die Gesamtkosten der noch auszuführenden Arbeiten (ohne Orgel) dürften sich heiläufig auf 43.000 S stellen. Das Wichtigste wäre wohl die Restaurierung des Freskos, was aber auf Schwierigkeiten stößt, weil die Aufstellung des Gerüstes allein schon eine beträchtliche Summe verschlingt.

Als nächste Arbeit wäre der Marienaltar in Angriff zu nehmen, der dann als **Mai-Altar** eine Zierde der Kirche darstellen würde.

Herr Dize-Bürgermeister Rain dankte in bewegten Worten dem Herrn Provinzial für sein unermüdeliches, opferfreudiges Wirken und gab dem Wunsche Ausdruck, daß dieser noch viele Jahre mit Gottes Hilfe als Pfarrer der Gemeinde erhalten bleibe.

Über Antrag des Herrn Präsidenten wurden Herr und Frau Hofrat Lakenbacher einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende mit Dankesworten die Versammlung.

Liebe Piaristengemeinde!

Aus dem vorliegenden, von unserem verdienten Vereinskassier, Herrn Amtsrat Sorger zusammengestellten Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht über das Jahr 1931 kann man ersehen, wie Vieles an unserer Basilika geschaffen werden kann, wenn nur ein verhältnismäßig kleiner Teil aller Pfarrkinder mit opferfreudiger Liebe und warmem Interesse an der künstlerischen Auferstehung unserer Basilika sich beteiligt. Würden alle, die für dieses schöne Werk moralisch und materiell etwas übrig haben, in gleicher Weise mit-helfen, wäre es ein Leichtes, in naher Zukunft es zu beenden. All denen, die bisher als Vereinsmitglieder oder als Spender die erzielten Erfolge auf ihr Konto setzen können, gilt mein innigster Dank im Namen Gottes, zu dessen Ehre sie ihre Opfergaben beige-steuert haben.

All denen aber, die bisher von dem Werke abseits standen, möchte ich die innige Bitte ans Herz legen, die sich jetzt darbietende Gelegenheit nicht unbemüht zu lassen, durch materielle Unterstützung des-selben einen schönen Beweis ihres frommen, christlichen Sinnes und ihrer Zuge-

hörigkeit zur Pfarrgemeinde von Maria Treu zu erbringen, sowie auch des Segens sich zu versichern, der auf jedem Opfer ruht, das zu Gottes Ehre gebracht wird.

Wenn einmal das ganze Renovierungswerk vollendet sein wird, dann wird jeder Besucher des bis zur höchsten Kuppel neu erstrahlenden Gotteshauses religiös-künstlerische Erhebung empfinden, jeder Spender aber noch dazu die viel wertvollere Genugtuung, daß auch sein Scherflein es war, das der Kirche zu diesem Glanz verholfen.

Mögen diese meine wenigen Worte dazu beitragen, recht viele neue Freunde und Wohltäter unseres Renovierungsvereines zu gewinnen, um im Verlauf des Vereinsjahres 1932 jene Summe aufzubringen, die notwendig sein wird, um der großen Arbeit am Deckenfresko näher-treten zu können.

P. Theodor Till,
Provinzial und Pfarrer.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen:

Frau Maria Tauber S 15—, Unge-nannt S 35—, F. 3. S 20—, Ungenannt S 10—, Ungenannt S 5—, Dr. Gitsch S 10—, Frau Neuschill S 20—, Kerschbaum (Lammgasse) S 10—, Ungenannt (durch Fr. Kauzky) S 10—, Gen. Sicha S 10—, Familie Gartner S 10—, Unge-nannte Jubiläumsspende S 100—, durch P. U. (100 belg. Frcs.) S 98—, Frau Tcheruko S 10—, Ungenannt S 10—, Fr. Horak S 1—, Fr. Prof. Schlerka S 30—, Herr Julius und Heinz Hügler S 100—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Winterhilfsaktion

des Caritasauschusses der Pfarre Maria Treu.

Geldspenden für die Winter-Auspeise-Aktion vom 15. Februar bis 15. März 1932: Prof. Kühborn S 20—, Baumeister Göth S 18—, durch Fr. Unterstock S 5—, Gfin. Nostitz S 20—, Dr. Georg Bauer S 18—, Herr u. Frau Rummwolf S 18—, „E. M.“ S 5—, Fr. F. 3. S 10—, Elise Pohl S 10—, Dr. Gitsch S 10—, Ffin. Odescaldi S 18—, Fr. Sickingen S 10—, „Unge-nannt“ S 20—, Fr. Dr. Bermann S 20—, G. Dehmel S 18—, „H. S.“ S 15—, „Unge-nannt“ S 2-30, „Ungenannt“ S 10—, Haus: Josefstädterstraße 46 S 14—, „Unge-nannt“ S 3—, Dir. Pilz S 20—, Hofrat Ender S 18—, Fr.-Kongr. „Dirgo Fidelis“

S 10—, Fr. Koch S 2—, N. U. durch P. R. Edelmann S 18—, Fr. Rummwolf S 18—, H. Gitsch S 5—, Fr. Prof. Schlerka S 20—.

Lebensmittelpenden vom 15. Februar bis 15. März 1932: Kartoffel, Zwiebel, Gemüse, Eier, Reis v. Fr. Trnka; Bohnen, Reis v. Fr. Wilsing; Fa. Bösel, mehrere Male: Grieben, Knochen, Leber-würste, Schweineschwarten; Fa. Hummel, mehrere Male: Kalbsknochen, Kalbskopf, Blutwürste; v. Fr. Wolf, 1 kg. Mehl u. Gebäck; Fa. Eiles, öfter größeres Quan-tum Gebäck, Brot billiger; Fa. Theuringer, zweimal faschierte Laibchen je 11 Stück; Fa. Schimanek, 12 l Essig, Gewürz billiger; Fa. Hofmann, einmal wöchentlich mehrere Kilogramm Äpfel; Fr. Pausche, Mehl, Reis, Erbsen, Zucker (zus. 10 kg.); Fr. G., 10 St. Eier; „Ungenannt“, 1 kg. Bauchsilz, 1 kg. Reis; durch Fr. Schulz, Mehl, Eier und Gebäck; Fr. Hofrat S., Mohn, Eier, Suppenmehlspeise, Reis; Fr. Fritsch, Gries, Erbsen, Reis, Mehl; Konditorei Gavrilovics, 72 St. Auß-schnitten; Konditorei Wollek, wöchentl. einmal eine große Schachtel Bäckerei; durch Bäckerei Thiel, Mailler, Pfeiffer, wöchentlich mehrere Laibe Brot.

Zur Aufführung des „Stabat mater“ von Josef Haydn

in der Basilika zu Maria Treu am Frei-tag, den 8. April d. J., 7 Uhr abends. (Im Rahmen der Gedenkfeier der öster-reichischen Bundesregierung anlässlich des 200. Geburtstages von Josef Haydn.)

Eintrittskarten zu 1 bis 3 Schilling zu haben: In der Pfarrkanzlei, Buch-handlung des Kath. Volksbundes, Gürt-ler, ferner in der Kanzlei des Gesangs-vereines österr. Eisenbahnbeamten, Wien, III., Konzerthaus, Lothringerstraße 20, von 17 bis 19 Uhr.

Pfarnachrichten.

Dom 15. Februar bis 15. März 1932 fanden statt: Taufen 1, Trauungen 3, Sterbefälle 15.

Trauungen: 16. Febr. Dr. Rudolf Dückelmann—Margarete Kraulich, 2. März Kläma—Reisinger, 6. März Seidelmayer—Poppl.

Sterbefälle: Natalie Kwizda, geb. Hofer (87 J.); Alois Pifarik (69 J.); Leopold Hofer (76 J.); Franz Strnad (39 J.); André Leval (68 J.); Paul Cigale (42 J.); Josef

Wendk (76 J.); Dr. Stefan Licht (72 J.); Johanna Sandholz, geb. Matejka (75 J.); Karoline Haas, geb. Wagner (90 J.); The-rese Holly, geb. Kraus (86 J.); Rudolf Kotschwar (41 J.); Paula Kotschwar (32 J.); Dinzenz Küster (63 J.); Leopoldine Puchin-ger (33 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im April 1932:

(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Sübrich)

Sonntag, den 3.: Messe in C von A. Faist „All. in die“ von Leitner, Offert. „Angelus“ von J. Gruber.

Sonntag, den 10.: Messe in B von R. Kempter „All. cognoverunt“ von Leitner, Offert. „Deus meus“ von C. Sübrich.

Sonntag, den 17.: Messe in G-moll von H. Huber „All. redemptionen“ von Leitner, Offert. „Lauda anima“ von M. Brosig.

Sonntag, den 24.: Messe in C von G. Preper, „All. dextera“ von Leitner, Offert. „Jubilate“ von Skuhersky.

Der Herausgeber des Pfarr-blattes hat eine kleine Broschüre über das Leben des Ehrwürdigen Glicerius Landriani aus dem Pia-ristenorden veröffentlicht, die in der Pfarrkanzlei zum Preise von einem Schilling zu haben ist. Der Reingewinn fließt dem Kirchenre-novierungsfond zu. Ebendort sind auch 3 prächtige Ansichtskarten, die das Innere und Äußere der Kirche darstellen, um den Preis von 50 g — einzelne Karten zu 20 g — zu haben. Der Erlös dient ebenso zur Fortsetzung der Innenrenovierung.

Privat-Volkschule der P. P. Piaristen mit Sff.-A.

Die Einschreibungen in die erste Klasse für das Schuljahr 1932/33 haben wieder begonnen. Bei der Anmel-dung sind Taufschein, Heimatschein und Impfzeugnis mitzubringen. Näheres in der Direktionskanzlei.

Vereinsnachrichten

Marian. Männerkongregation: Sonntag den 3. April, 7 Uhr hauptfest-generalkommunion beim Hauptaltar der Basilika. Jeden Freitag 20 Uhr Wochen-versammlung in der Schmerzenskapelle.
Kath. Männerverein. Sonntag, den 10. April, 10 Uhr im Seltensaale des Deutsch-

meister-Schützenhauses, Wien, 8., Albertgasse 43, Monatsversammlung. Gemeinsam mit den katholischen Männervereinen Alservorstadt und Breitenfeld.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“: Versammlung 5., 12. und 26. April, um 7 Uhr abends.

Der kath. deutsche Studentebund hält seine Zusammenkunft jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr im Vereinsheim des Jugendbundes.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33. — Donnerstag, 7. April: Religiöser Abend; Donnerstag, 14.

April: „Die politischen Parteien in Deutschland“; 21. April: Dr. Lakatha: „Fünf Jahre in Rußland“; Donnerstag, 28. April: Abend der Jungfront.

Mütterverein: Nächste Vereinsversammlung am 1. April (1. Freitag) um 5 Uhr nachm. in der Schmerzenskapelle.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag, 1/4 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Hauskrankenpflege: Sonntag, den 17. April hält der Verein „Hauskrankenpflege“ im Kalafanzsaal, Wien, VIII., Piaristengasse 45, um 3/4 4 Uhr nachm. seine diesjährige Generalversammlung ab. — a) Rechenschaftsbericht. — b) Festrede: „Was ist die Hauskrankenpflege und wie kann ich sie fördern.“ P. J. Haumer. — c) humoristischer Teil. Um recht zahlreichen Besuch bittet die Vereinsleitung.

39-jähriger Mann in der Krankenpflege sehr bewandert, bittet um Posten als Diener oder in eine Kanzlei. Durch Caritas-Ausschuß „Maria Treu“ empfohlen. Zuschriften an Eduard Zerny, VIII., Lerchenfelderstraße 44, II. Stiege, III. Stock, T. 27.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre. Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis. Kanzleistunden Montag von 6 1/2 — 8 Uhr abends.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltsartikel
VIII., Strozzigasse 17, Tel. B-41-3-25
Bei Vorweisung dieses Blattes 10 Prozent Rabatt.

Feinputzerei Kaiser

Chem.-Putzanstalt, Färberei,
Vorhänge-Appretur
Wien, VIII., Florianigasse 27. Telephon B-46-6-36

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telephon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Zu den bevorstehenden Gemeinderatswahlen liefert

Wahl-drucksorten jeder Art

rasch und zu zivilen Preisen die
Buchdruckerei Julius Pichner

Wien, VIII., Strozzigasse 41. Telephon A-21-4-26

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selbwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweissanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozzigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

C. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschmitten sowie
Aufschnitt u. Selbwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salons, Sport- und Reifelleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold C&I

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral
Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matrasen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Payergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Adolf Thiel
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Haus- u. Röhengeräte
 Alois Pesendorfer
 Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
 7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
 Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Bilder, Rahmen, Bücher, De-
 votionalien und Schreibwaren
 in großer Auswahl und preiswert
 bei **Josef Gürtler**
 Buch- und Kunsthandlung
 Wien, VIII., Piaristeng. 56/58. Tel. A-29=7-43

Spezerei und Delikatessen
Johann Draxler
 Wien, VIII. Bezirk, Josefgasse 12

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
 Sammelstelle des Katholischen
 Männervereines „Maria Treu“
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Mechanische Strickerei
Anna Chota
 Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
 Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
 sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
 angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Elektrohaus und Gas-Artikel en gros
JOSEPH ULBRICH & Co. WIEN
 VIII., Langeg. 46, Tel. A-26-0-42

empfiehlt sich für sämtliche Installationen von Licht-, Kraft- und Signalanlagen,
 sowie Reparaturen von Motoren etc.

Staubsauger-Verleih

Zahlungserleichterungen

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeček, Wien, 8.,
 Piaristengasse 48. — Buchdruckerei Julius Söthner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moler's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
 Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
 Telephon A-29-8-56
 Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER
 Schneiderzugehör, Wäsche
 und Wirkwaren
 Wien, VIII., Florianigasse 28

Elise Meilreich
 Chemische und Feinpugerei, Färberei
 Alle Arten Vorhänge,
 Krügen u. Hauswäsche
 Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
 Wien, 8., Josefstädterstraße 50
 Fernsprecher A-25-8-78

Richard Bösel
 Tel. A-25-209 * Fleischselcher
 Wien, 8., Lange Gasse 43

**Für die 1. hl.
 Kommunion**
**Für den
 Muttertag**

sind Bücher aus der Buchhandlung
Volksbund-Verlag
 Wien, VIII., Piaristengasse 41
 wertvolle u. passende Geschenke!



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

Mai 1932

Nr. 5

Kardinal Piffl †

In der unübersehbaren Reihe derer, die an der Bahre des so jäh dahingeschiedenen Oberhirten der Wr. Erzdiözese trauern, steht auch unsere Piaristengemeinde. Nicht ausnahmsweise, sondern so oft ein bedeutenderes Ereignis gefeiert wurde, war er in unserer Mitte erschienen. Am 10. Oktober 1925 hielt er die Prozession zum Abschluß der Feierlichkeiten anläßlich der Erhebung unserer Kirche zur Lateranischen Basilika und am 2. Februar 1926, den Pontifikalsegen zum 70jähr. Jubiläum unserer Vinzenz-Konferenz. Als am 10. Mai 1928 zwei um unsere Gemeinde verdiente Männer vom Heil. Vater ausgezeichnet wurden, war er es, der persönlich diesen das päpstliche Ehrenzeichen an die Brust heftete. Und die Schüler unserer Ordensschule erinnern sich mit kindlicher Dankbarkeit der liebevollen, väterlichen Worte, die der Oberhirte bei seinem damaligen Besuch an sie gerichtet hat. Daß der Heimgegangene auch reges Interesse für die Renovation unserer Basilika hatte, beweist, daß er zwei hiefür veranstaltete Feste: am 10. April 1929 beim „Grünen Tor“ und am 15. Oktober 1931 beim Festkonzert in der Kirche durch seine Anwesenheit verherrlichte und durch namhafte Spenden förderte. All das trägt dazu bei, daß unsere Piaristengemeinde in dem teuren Toten nicht nur den allverehrten Bischof, sondern ihren geliebten väterlichen Freund und Gönner betrauert und daß ein jeder in unserer Gemeinde dem leider allzufrüh Heimgegangenen in seinem Herzen ein unvergängliches Denkmal des Dankes und der Liebe errichten wird.

R. I. P.

Liebe Diaristengemeinde!

Diele wissen es schon und denen es noch unbekannt ist, will ich verraten, daß die gegenwärtige Eingerüstung des rechten Seitenaltars in unserer Basilika die Vorbereitung zu einer von vielen erwünschten und ersehnten Neuerung, zur Errichtung eines eigenen Maialtars bedeutet. Die ehrwürdige Statue der „Unbefleckten Jungfrau“, die bis zur Aufstellung des kunstvollen Kruzifixes gegenüber der Kanzel anlässlich der Volksmission im Jahre 1928 durch lange Jahre als Standbild der Maienkönigin verehrt wurde und seither von vielen vermißt wird, soll dadurch wieder zu Ehren kommen und während des Maimonates den neurenovierten Altar zieren und nachher an einem geeigneten Platz zur Aufstellung gelangen. Wenn ich auch nach wie vor meinen Standpunkt aufrecht erhalte, daß zur rechten Verehrung unserer himmlischen Mutter unser altherwürdiges Gnadenbild am Hochaltar ausreicht und es nicht der katholischen Lehre entspricht, allzufehr an Standbildern zu hängen, um die Liebe und Verehrung zu Maria nicht zu veräußerlichen, erscheint mir die Aufstellung der Statue der Unbefleckten Jungfrau besonders von dem Gesichtspunkte aus gerechtfertigt, als unsere der himmlischen Königin geweihte Basilika, die außer dem Gnadenbild Maria Treu die berühmtesten Darstellungen Mariens, als „immerwährende Hilfe“ (Johannesaltar), als „Helferin der Bedrängten“ (Antoniuskapelle), als „Mariazeller-Gottesmutter“ (rechter großer Seitenaltar) und als Schmerzensmutter in der Schmerzenskapelle, eine Lücke aufweisen würde, wenn jenes Bild Mariens fehlte, daß, in der „Immaculata“ ihren größten Gnadenvorzug gegenwärtigt.

Alle, die diese Wiedererrichtung mit Freude und Befriedigung begrüßen, bitte ich herzlichst, zu Ehren der Immaculata ihr Scherflein beizutragen, die Kosten für die Renovierungsarbeiten zu decken und um recht viel Blumen, um unseren neuen Maialtar würdig schmücken zu können. Es wird ja auch der tägliche Segen mit dem Allerheiligsten während des Maimonates bei diesem Altar stattfinden.

P. Theodor Till, Pfarrer.

Veni Sancte Spiritus.

Mit einer Feuertaufe sollte die junge Kirche getauft werden. Feuer- glut sollte sie reinigen von den Schlacken des irdischen Lebens. Feuer- glut sollte sie stählen zum Leben für Christus. So war es ihr verheißen. Und Feuerzungen kamen auch herab, ließen sich auf jeden einzelnen von den Aposteln nieder und alle wurden vom heiligen Geiste erfüllt. So kommt der heilige Geist auch heute noch im Feuer die Seelen zu durchleuchten, zu durchglücken, zu stählen. Bedarf die moderne Welt dessen noch? Wir haben ja soviel Feuer überall in den Fabriken, in soviel Hochöfen, Feuer an soviel Arbeitsstätten, und nur zu viel sprüht aus Millionen Menschenherzen, verheerendes und verzehrendes Feuer wilder Leidenschaften, — es sprüht der ganze Erdbügel vom Feuer — sagt ein moderner Schriftsteller. Aber das ist nicht das Feuer, dessen wir bedürfen. Bei all diesem Feuerwerk bleiben die Herzen so kalt und leer, der Geist so unmacht-

tet, die Augen so dunkel und die Seele so finster. Ein anderes Feuer tut der modernen Welt bitter not. Der ewige Gott muß einen Funken seines Geistes aus Himmelhöhen senden, damit dieser Geist die Herzen der Menschen erleuchte und stärke. „Ein Feuer auf die Erde zu senden bin ich gekommen und was will ich anders als daß es brenne?“ Um dieses Feuer, das am Pfingstfeste auf die Apostel herabschickte wurde, muß auch der moderne Mensch bitten und flehen. Er muß am heutigen Tage den heiligen Geist anflehen, daß er ihn mit seiner göttlichen Weisheit erleuchte und mit seiner göttlichen Liebe stärke. Der moderne Mensch hat es bitter not zu flehen: „Komm heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe.“

Gewiß ist es, die Menschheit ist heute einen guten Schritt tiefer eingedrungen in die Geheimnisse der Schöp-

fung, aber einsichtige Beobachter unserer Zeit müssen doch zugestehen, daß der modernen Welt eine gewisse Oberflächlichkeit zu eigen ist. Wir beherrschen die Natur, vergessen aber dabei doch allzuviel der Übernatur, auf die gerade jeder Seele geheimtes Sinnen und Trachten gerichtet ist. Wir schlagen uns steinerne Gänge durch der Alpen Felsgestein, wir graben Riesenkanäle und lassen die Fluten der Weltmeere dauernd aneinander schlagen aber in unseren Herzen sind oft steinerne harte Bergwalle von Egoismus und Selbstsucht aufgerichtet und ganze Meere von religiöser und sozialer Gleichgiltigkeit starren darin. Der moderne Mensch steht in den Laboratorien und lauscht dem Pulsschlag des Lebens, aber wird

er auch in die Tiefen der Seele und der Stimme lauschen, die da sagt: „Was nützt's dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt an seiner Seele aber Schaden leidet?“ Ja, wahrlich, wir alle haben es notwendig dies Feuer des heiligen Geistes, das uns reinigt von der Nervosität und Oberflächlichkeit, das uns erleuchtet, damit wir den Schöpfer nicht vergessen über seinen Werken, die ewige Schönheit nicht über ihren glänzenden, lieb- und triebreizenden Ebenbildern.

Darum wollen wir am hohen Pfingstfeste aus ganzem Herzen zu Gott flehen: „Sende aus deinen Geist und du wirst das Angesicht der Erde erneuern.“

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Sortierung.)

Als Josef nun bald darauf auch seinen guten Freund, den Bischof Caspar de la Higuera verlor, dachte er daran, einen einsamen Ort aufzusuchen und sich einzig und allein der Selbstheiligung zu widmen. Aber es sollte anders kommen, denn, um allen andern vorzukommen, berief ihn sein eigener Diözesanbischof zu sich und gab ihm zunächst ein Benefizium und ernannte ihn zum Generalvikar von Tremps. Es war gewiß ein schwieriges Unternehmen, ein halbverwildertes Volk, wieder auf den richtigen Weg zu bringen, aber bald triumphierte der neue Vikar über alle Hindernisse durch sein Beispiel und seine Güte, durch seine Geduld und Standhaftigkeit, hauptsächlich aber dadurch, daß er selten mit Strenge, immer aber mit Eifer und Aufklärung vorging. Allen Menschen, mit denen er in Berührung kam, bewies er grenzenlose Liebe, erteilte allerorten Wohltaten und widmete sich ganz seiner ihm anvertrauten Herde, um sie für Gott zu gewinnen.

Des Herrn Hand führte den jungen Priester bald in die Hauptstadt des Fürstentums. Die Entführung eines vornehmen Mädchens hatte zwischen den beiden betroffenen Familien einen solchen Haß entflammt, daß man schon nahe daran war, die Straßen mit Bruderblut zu beflecken, als auch die Der-

wandten der beiden und schließlich die ganze Stadt sich der Sache annahm. Über höheren Auftrag hin begab sich nun Josef nach Barcelona, um den Streit zu schlichten. Nachdem er sich den ganzen Sachverhalt hatte erklären lassen, flehte er zu Gott um Erleuchtung und beruhigte in wenigen Stunden die erregten Gemüter und klug, wie er war, stets von wahrer Nächstenliebe durchglüht, segnete er den ersehnten Ehebund und konnte alle in schönster Eintracht und vollkommen versöhnt zurücklassen. Durch diese Begebenheit wollte Gott der Herr Josef, der von vornehmer Abkunft war, den törichtsten Wahn des Adels zeigen, damit er eines Tages die Jugend, ob nun ihre Wiege in einem Palaste oder in einer armen Hütte gestanden, in Demut und evangelischem Edelmut erzöge und ihr den heilsamen Trank seiner nie versiegenden Nächstenliebe einflößen möchte, jener Nächstenliebe, die um so mächtiger ist, je mehr sie über alles Irdische erhaben ist, und die umso auserlesener Früchte zeitigt, je tiefer das Wissen dessen ist, der sie ausübt. Wieviel Irdischgesinnte hätten sich durch solche unerhörte Erfolge blenden lassen und hierin Ehren und Auszeichnungen im Diesseits gesucht! Alle hätten Josef eine glänzende und ehrenvolle Laufbahn vorausgesagt, zumal der Ruf seines Wissens, seiner

Klugheit und Heiligkeit dem Könige bereits zu Ohren gekommen war, aber Josef, der auch inmitten solcher Glorie seine Demut bewahrte, war nur darauf bedacht, jede Auszeichnung zu meiden. Schon lange hörte er im Inneren seines Herzens eine wunderbare Stimme, die ihm fortwährend zurief: „Geh nach Rom!“ Sobald er sie nun als die Stimme Gottes erkannt hatte, und die Macht des göttlichen Rufes in sich fühlte, brach er, ohne länger zu zögern, nach dem Mittelpunkt der Christenheit auf. Vor seiner Abreise teilte er sein ansehnliches Vermögen in drei Teile, indem er einen Teil seinen Schwestern zuwies, den zweiten unter den Armen seiner Heimat verteilte und endlich den Rest zur Gründung einer Art Darlehenskasse verwendete. Für sich behielt er nur eine ganz unbedeutende Summe, um damit die notwendigen Ausgaben decken zu können. Nach einer glücklichen Überfahrt landete Josef in Civitavecchia und betrat unerkannt Rom. Er sollte jedoch nicht lange unbekannt bleiben. Der Bischof von Urgel hatte nämlich an eine Persönlichkeit Roms geschrieben, wobei er auf Kalasanz aufmerksam machte, und gebeten, man möge ihn Kardinal Colonna vorstellen. Dieser Kirchenfürst nahm Josef tatsächlich in sein Haus auf, vertraute ihm die Erziehung seines Neffen Philipp an und übertrug ihm die geistliche Leitung seines gesamten Hausgesindes. Josef nahm all diese Anordnungen als Ausfluß göttlichen Willens an, hielt sich für glücklich, in diesem Hause das Leben eines Ordensmannes führen zu können, und erbat sich als Wohnstätte ein ganz entlegenes Zimmer, von dem ein Fenster in die Kirche ging. Ohne daß er sich dessen bewußt gewesen wäre, begann er sich auf dem Arbeitsfeld, auf das ihn Gott nach Rom gerufen hatte, nämlich auf dem des Lehrers und Erziehers der Jugend und mit ihr der ganzen Menschheit, zu üben. Jetzt hallte zum erstenmale in seinem Innern der süße Name „Vater“ wieder, mit dem ihn unschuldige Kinderherzen riefen und es überkam ihn noch mehr die Überzeugung und zwar mehr angesichts der Sünden der anderen als der eigenen, wie wenig die Diener des Heiligtums

ihre Pflicht erfüllen, die der Trägheit fröhnen oder aus Feigheit sich schonen, die Menschheit in die rechten Bahnen zu lenken. Das Arbeitsfeld, welches sich zuerst unserem Heiligen in Rom eröffnet hatte, ward für unseren so ideal veranlagten Kalasanz viel zu eng und so sehnte er sich im Innersten seines Herzens nach einer neuen, umfassenderen Tätigkeit, die bis an das Ende der Zeiten nicht aufhören würde, sich auszuwirken. Welcher Art jedoch dieses neue Werk sein würde, darüber war er wohl sich selbst im Unklaren, und so bemühte er sich um so eifriger, in allem den Willen Gottes zu erfüllen und mit aller Sorgfalt denselben zu erforschen.

Und Gott teilte seine Pläne unserem Heiligen auf sehr einfache Art mit. Als Josef eines Tages über einen der belebtesten Plätze der ewigen Stadt schritt, stieß er auf eine Schar Knaben, die durch ihre unflätigen Reden und ihre noch gröbereren Gebärden allen Vorübergehenden Ärgernis gaben. Josef ging mit niedergeschlagenen Augen seines Weges, als er plötzlich in seinem Innern eine Stimme zu vernehmen glaubte, welche ihm zuflüsterte: „Sieh, Josef, siehe!“ Augenblicklich schlug Josef die Augen auf und schaute dies unglückliche Bild und sein Herz ward zutiefst von Mitleid mit diesen armen Geschöpfen ergriffen und die nämliche Stimme flüsterte ihm die Worte zu: „Dir ist der Arme anvertraut und den Waisen sollst du ein Helfer sein.“ Gerührt beim Anblicke des verlassenem Volkes, bemühte sich Josef nun noch tiefer in den Sinn der Worte des Psalmisten einzudringen, indem er sie Tag und Nacht zum Gegenstand seiner Betrachtungen machte und mit jener inneren Aufforderung verglich, die ihn nach Rom geführt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Wert der heiligen Sakramente.

Der berühmte Kardinal Newman in England war früher protestantischer Geistlicher. Er war in London angestellt und hatte ein Einkommen von weit über 100.000 Schilling im Jahre. Seine Studien brachten ihn zu der Erkenntnis, daß die katholische Kirche, die wahre Kirche Christi

sei und er beschloß daher, katholisch zu werden. Seine Freunde gaben sich alle Mühe, den hochangesehenen und geistreichen jungen Mann von seinem Vorhaben abzubringen. Umsonst. Da sagte einige Tage vor seinem Übertritt zur katholischen Kirche, ein guter Freund zu ihm: „Bedenke, wenn du katholisch wirst, verlierst du dein Einkommen von 100.000 Schilling“. Da sprang Newman beleidigt von seinem Stuhle auf und sagte: „Was sind 100.000 Schilling im Vergleich zu einer einzigen heiligen Kommunion?“ Einige Tage später wurde Newman in die katholische Kirche aufgenommen.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. März bis 15. April 1932 eingelaufen:

Prokop S 1.—, L. (durch P. Haumer) S 6.—, Bez.-Rat Gloßbier S 20.—, durch P. Haumer S 20.—, Osterpende §. 3. S 30.—, M. Sztremensky S 20.—, Ungenannt S 1.—, Osterpende Baum. Göd S 92.—, Maria-treug. 5 S 10.—, Kirchenanna S 2.—, Ungenannt S 20.—, L. S 5.—, Ungenannt S 10.—, Reichsgräfin v. Bolza S 20.—, Kirch S 1.—, Stefan §. S 500.—, für den Mai-altar §rl. N. S 100.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Winterhilfsaktion

des Karitasausschusses der Pfarre Maria Treu.

Geldspenden für die Winter-Auspeise-Aktion vom 15. März bis 15. April 1932: Fr. Prof. Schlerka S 20.—, engl. Fräulein S 20.—, Amalie Veriamo S 5.—, „Ungenannt“ S 5.—, §. Gloßbier S 10.—, §. Sztremensky S 20.—, §stin. Odescalchi S 18.—, §. Wingelhofer S 12.—, §rl. Koch S 2.—, Dr. St. und Dr. §. S 40.—, Dr. Bermann S 20.—, „Ungenannt“ S 20.—, §r. Rumwolf S 18.—, „Ungenannt“ S 2.30, Suchsig S 5.—.

Lebensmittelspenden vom 15. März bis 15. April 1932: Sagmüller, 1 Strizzel Butter; §a hummel, 1 Schweinskopf u. Knochen; §r. Trnka, Kohl, Kraut, Nudeln, Bohnen, Margarine; „Unbenannt“, ½ kg. Sulz; Bösel; Grieben, Schweineschwarten, Schweinsfüße, Knochen, 20 Stück Leberwürste; §r. Hofr. Sofer, 10 Eier, 1 kg. Powidl, 80 dkg. Nüsse; §rl. Schoiber, 40 St. Klobasser, 4 kg. Faschiertes, 4 kg. Schweinebraten; durch §r. Dausche, 2 kg. Würfelzucker, 7 kg. Mehl, 1 kg. Kristallzucker; §. Wegenstein, 7 kg. Karotten; §a. Wollek, wöchentl. 1 mal seine Bäckereien.

Pfarnachrichten.

Dom 15. März bis 15. April 1932 fanden statt: Tausen 1, Trauungen 3, Sterbefälle 13.

Trauungen: 27. März Sestits—Strebs, 27. März Mitrovsky—Bretterbauer, 27. März Kretschmer—Beran.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Loibl Helene (73 J.); Prandstetter Julius (67 J.); Eder Maria (73 J.); Scacigino Henriette (57 J.); Prokop Theodor (66 J.); Schüsterl Josef (81 J.); Zit Wenzel (80 J.); Dr. med. Buberl (56 J.); Dr. Hübl Artur (79 J.); Richter Clementine (60 J.); Dr. Pieta Robert (68 J.); Preßlmayer Anton (71 J.); Jung Franz (51 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im Mai 1932:

(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 1.: Messe in F von K. Kempter. „All. surrexit“ von Leitner, Offert. „Benedictus“ von C. Führich.

Donnerstag, den 5.: (Christi Himmelfahrt) Messe in G (St. Nikolai) von J. Haydn. „All. ascendit“ vom M. Haydn, Offert. „Ascendit“ von J. Gruber.

Sonntag, den 8.: Messe in A-moll von J. Gruber. „All. regnavit“ von Leitner, Offert. „Ascendit“ von J. Gruber.

Sonntag, den 15.: (Pfingstsonntag) Messe in B (heilig) von J. Haydn. „Veni sancte spiritus“ von A. Salieri, Offert. „Confirma hoc“ von §. Martinek.

Montag, den 16.: (Pfingstmontag) Messe in B von M. Broßig. „All. Loquebantur“ von Leitner, Offert. „Intonuit“ von J. Gruber.

Sonntag, den 22.: Messe in C von R. Bibl. Grad. „Benedictus es“ von Leitner, Offert. „Benedictus sit“ von C. Führich.

Sonntag, den 29.: (Umgang) Krönungsmesse von W. A. Mozart. Grad. „Lauda Sion“ von G. Lickl, Offert. „Ave verum“ von W. A. Mozart.

Die **Maiandacht** beginnt wie im Vorjahre am 1. Mai. Um ¾7 Uhr abends wird der Rosenkranz gebetet, hernach hält P. Ludwig M. Broglie aus dem Dominikanerorden die Maipredigt. Den Abschluß der täglichen Maiandacht bildet der feierliche heilige Segen. Am 2., 3. und 4. Mai, findet um ½7 Uhr früh die **Bittprozession** statt, zu der die Gläubigen herzlich eingeladen werden. Am Samstag, den 14. Mai, findet um ½8 Uhr früh, die **Taufwasserweihe** statt. Am Sonntag, den 29. Mai, findet das Hochamt bereits um 7 Uhr statt. Daran anschließend wird die

Fronleichnamspozession in gewohnter Weise gehalten. Als Vorbereitung auf das Herz Jesu-Fest findet ein feierliches Triduum statt. Am Herz Jesu-Freitag (3. Juni) wird wie in den Vorjahren die Lichtprozession um die Mariensäule gehalten.

Privat-Volkschule der P. P. Piaristen mit Off.-R.

Die Einschreibungen in die erste Klasse für das Schuljahr 1932/33 haben wieder begonnen. Bei der Anmeldung sind Tauffchein, Heimatschein und Impfzeugnis mitzubringen. Näheres in der Direktionskanzlei.

Vereinsnachrichten

Marian. Männerkongregation: Im Monat Mai entfallen wegen der Maiandacht die Versammlungen.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Der kath. deutsche Studentenbund hält seine Zusammenkunft für die Obergruppe jeden Montag von 6 bis 1/2 8 Uhr

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre.
Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis.
Kanzleistunden Montag von 6 1/2—8 Uhr abends.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltsartikel
VIII., Strozsigasse 17, Tel. B-41-3-25
Bei Vorweisung dieses Blattes 10 Prozent Rabatt.

Buchdruckerei Julius Lichtner

Fernspr. Wien, 8., Strozsig. 41 Fernspr.
A-21-4-26 A-21-4-26
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Bisfit- u. Adreßkarten, Vermählungs- u. Promotionsanzeigen, Partien, Sterdebildchen etc.

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspengler

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telephon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

abends und für die Untergruppe jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Mütterverein: Im Monat Mai entfällt die Versammlung wegen der Maiandacht.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag, 1/4 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Der katholische Schulverein Pfarrgruppe „Maria Treu“, veranstaltet am 8. Mai 1932, um 1/2 3 Uhr nachm., im Josefsaal, Wien, VIII., Josefsasse 12, eine

Muttertagsfeier

mit folgendem Programm: Begrüßung, Festprolog. 1. Theaterstück: Der Sonnenschein. 2. Theaterstück: Die Mutterwacht. 3. Theaterstück: Der lackierte Sessel. Liedervorträge, Gestrade, Musikvorträge (K. Symphonie). Karten bei H. Gürtler und Volksbund. Um zahlreichen Besuch bittet die Vereinsleitung.

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft Franz Spevat

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Kiemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Crappisten“, s., Lenaugasse 15

empfiehlt sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

C. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischthwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kirschhinken sowie
Auffchnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salons-, Sport- und Reiselkleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Eckl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral

Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matratzen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Payergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Ulois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Adolf Thiel
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Haus- u. Röhengeräte
 Alois Pesendorfer
 Wien, 1., Uuerspergstraße Nr. 6
 7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stücke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
 Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Zur ersten hl. Kommunion
 schöne passende Geschenke, Bücher
 und Andenken in großer Auswahl
 bei **JOSEF GÜRTLER**
 VIII., Piaristengasse 58.

Feinputzerei Kaiser
 Chem.-Putzanstalt, Färberei,
 Vorhänge-Appretur
 Wien, VIII., Florianigasse 27. Telefon B-46-6-36

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
 Sammelstelle des Katholischen
 Männervereines „Maria Treu“
 Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Mechanische Strickerei
 Anna Pkota
 Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
 Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
 sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
 angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Elektrohaus und Gas-Artikel en gros
JOSEPH ULBRICH & Co. WIEN
 VIII., Langeg. 46, Tel. A-26-0-42

empfehlenswert für sämtliche Installationen von Licht-, Kraft- und Signalanlagen,
 sowie Reparaturen von Motoren etc.

Staubsauger-Verleih

Zahlungserleichterungen

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Nemeček, Wien, 8.,
 Piaristengasse 43. — Buchdruckerei Julius Riktner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
 Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
 Telefon A - 29 - 8 - 56
 Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER
 Schneiderzugehör, Wäsche
 und Wirkwaren
 Wien, VIII., Florianigasse 28

Elise Neilreich
 Chemische und Feinputzerei, Färberei
 Alle Arten Vorhänge,
 Krügen u. Hauswäsche
 Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
 Wien, 8., Josefstädterstraße 50
 Fernsprecher A-25-8-78

Richard Bösel
 Tel. A-25-209 * Fleischselcher
 Wien, 8., Lange Gasse 43

Fürs
Reisen u. Wandern
 für **Sport** aller Art
 Bücher und Karten in bester
 Auswahl i. d. Buchhandlung
Volksbund-Verlag
 Wien, VIII., Piaristengasse 41



Piaristen-
 Wien, VIII.,

Gemeinde
 Pfarre „Maria Treu“

Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

5. Jahrgang

Juni 1932

Nr. 6

„Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“
 (Festtagsgedanken auf das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus.)

„Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ Zu allen Zeiten hat es Menschen gegeben, die diese Verheißung des göttlichen Heilandes nicht glauben konnten. Ihr Wortführer ist schon im zweiten Jahrhundert nach Christus aufgestanden, der heidnische Weltweise Celsus, der gehöhnt hat: „Ihr Christen, ihr seid wahnsinnig, weil ihr meint, daß eure Religion die Jahrhunderte überdauern wird, wo doch alles auf Erden vergeht.“ Und wie er dachte, so dachten auch die römischen Kaiser, die das Christentum mit blutigen Verfolgungen umzubringen hofften. Und seither sind schon neunzehnhundert Jahre vergangen und die Philosophen sind gestorben und ihre klugen Lehrgebäude sind zerfallen, zahllose Herrscher sind gestorben und ihre stolzen Reiche sind hinweggefegt vom Angesichte der Erde, Petrus aber stirbt noch immer nicht, er lebt fort im Papsttum und die Kirche steht

immer noch und sogar stärker und mächtiger denn je. Die Weltgeschichte hat dem Heiland rechtgegeben und gibt ihm recht schon neunzehn lange Jahrhunderte.

„Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ Auch heute gibt es gar viele Menschen, die an dieses Wort des Erlösers nicht glauben. Alle die außerhalb seiner Kirche stehen, die entweder keinen oder einen anderen Glauben haben; alle die abgefallen sind von seiner Kirche oder sich nicht mehr um sie kümmern, auf ihre Vorschriften und Ermahnungen nicht hören, alle die heute in offener oder versteckter Weise gegen die Kirche auftreten, sie alle glauben nicht mehr an die Verheißung Christi, denn glaubten sie noch, so würden sie nie und nimmer es über sich bringen, gegen den unerschütterlichen Felsen Petri einen aussichtslosen und darum lächerlichen Kampf zu führen.

„Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ Nun gibt es aber auch unter denen, die es mit der Erfüllung ihrer Pflichten genau zu nehmen meinen, so manche, die an dieses Versprechen des Heilandes nicht mehr so recht glauben können. Es sind dies vor allem die Nörgler und Kritiker und Besserwisser, die da meinen, ihre weisen Ratschläge wären nötig, um die Kirche am Leben zu erhalten. Es sind aber auch die Kleinmütigen und Verzagten, die da tun, als ob heute oder morgen ein Sturm die Kirche gegen Gottes Willen einfach zerstören könnte. Es sind aber auch jene, die furchtsam und feig ihren Glauben verleugnen und vor aller Welt verbergen, die ob augenblicklicher materieller Hoffnungen ihre Stimme denen geben, die den Kampf gegen die Kirche mit mehr oder weniger Offenheit verkünden. Sie alle glauben nicht mehr an die Unvergänglichkeit und Unbesiegbarkeit ihrer Kirche und ihres Glaubens. Ihnen mangelt vor allem

Zuversicht und Glaubensfreude, Arbeitsmut und Bekennerstolz aus der Verheißung Christi.

„Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ Es mag wohl manches Geheimnis geben in unserer Religion, das hart und schwer zu glauben ist, aber an die Unzerstörbarkeit der Kirche glauben wir leicht, sprechen doch die Beweise von fast zwei Jahrtausenden dafür. Manche Lehre unserer Religion kann uns ernst und zaghaft stimmen, diese Lehre erfüllt uns mit froher Zuversicht und aufrechtem Stolz. Manches in unserem Glauben kann uns drückend wie eine Last vorkommen, diese Lehre aber muß uns mit heller Freude erfüllen, mit einer Freude, die uns leicht und süß macht, was uns vorher hart und unerträglich erschien. Mag auch die Welt mit teuflischer Bosheit Sturm laufen gegen die auf dem Felsen Petri erbaute Kirche, selbst die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.

Harry-Mucki.

Don M. M ü l l e r.

Wir haben Familienzwachs bekommen. Etwas Exotisches. Eine griechische Landschildkröte. Ich habe schon die verschiedensten Tiere betreut, von weißen Mäusen angefangen bis zum stolzen Pfau. Da ging es immer sehr lebhaft zu, besonders bei letzterem. Es mußte nämlich stets eine Art indischer Dschungeljagd veranstaltet werden wenn er ausrückte, was häufig geschah. Der tiefe Graben jenseits des Gartens, ganz mit Brombeeren überwuchert, war sein Lieblingsversteck. Wie man nachher aussah, läßt sich denken. Immerhin eine heitere Abwechslung. So etwas Langweiliges aber, wie die von der früheren Besitzerin auf Harry-Mucki getaufte Schildkröte ist mir doch noch nicht untergekommen. Um halb elf Uhr vormittags steht die Gnädige auf, das heißt sie wühlt sich aus ihrem Laubnest, nachmittags um vier schläft sie schon wieder. Keiner Lockung mehr zugänglich. Nicht einmal unser Schäferhund, der aus Eifersucht schon drei Katzen erbissen, hielt es der

Mühe wert, sich ihretwegen aufzuregen. Und als ich Harry-Mucki mit leisem Finger über den schön gefleckten Panzer strich, wandte er sich verächtlich ab.

Sie hat sich schnell eingewöhnt, wohnt unter den mächtigen Zedern, die den Garten abschließen und wird da jedenfalls angenehm an ihre südliche Heimat erinnert. Einen Beweis zunehmenden Vertrauens erhielt ich aber bereits von ihr, indem sie ungeniert vor mir speiste. Löwenzahn liebt sie leidenschaftlich und der wächst in ihrer nächsten Nähe in Hülle und Fülle. Die Schönheit plagt sie nicht, begeistert bin ich nur von ihren Augen. Die sind grau, ungemein klug und haben den tiefstinnigsten Philosophenblick.

An schönen Tagen liegt sie behaglich in der Sonne, läßt sich wärmen und ist zur Unterhaltung geneigt. Ich brenne darauf, ihre Ansichten kennen zu lernen.

„Harry-Mucki, du bist ein langweiliges Ding!“

Sie blinzelt. Ein spöttischer Strahl blüht aus ihren kleinen Augen.

„Das hängt ganz vom Standpunkt ab, lieber Freund. Ich zum Beispiel meine, daß ihr Menschen einen Rekord an Langweiligkeit aufstellen könntet.“

„Da hört sich alles auf! Wie willst du das beweisen?“

„Sehr einfach, natürlich darfst du nicht vergessen, daß ich mit Schildkrötenaugen sehe und die sehen mehr als ihr. Siehst du, mir ist der Panzer, den mir der Schöpfer als solide Auszeichnung geschenkt, eine Lebensbedingung. Ich müßte diesen Schutz auch gründlichst aus und dir beliebt es, mich deswegen langweilig zu finden. Ich strecke Kopf und Füße nur heraus, wenn es notwendig ist, und ziehe mich dann schleunigst wieder in meine sichere Burg zurück. Und ihr? Ihr trägt ja auch einen Panzer!“

„Na, das ist mir neu!“

„Mir nicht, das ist eine alte, verjährte Geschichte. Mein Panzer ist gegen den euren wie ein geschältes Ei. Ihr seid ja nicht umzubringen, habt

die Unsterblichkeit mitbekommen bei der Erschaffung. Ihr seid unverleglich. Ich werde nur ein paar hundert Jahre alt und bin damit zufrieden. Wenn ich Anlage zur Nervosität hätte, euer Getue könnte mich hysterisch machen. So aber kann ich nur dazu gähnen. Was gibt es Langweiligeres und mit Verlaub zu sagen — Skandalöseres als ein Geschöpf, das von allen Seiten gehegt und geschützt ist, noch dazu von einem Herrn, gegen dessen Gewalt niemand aufkommt. Und ihr rennt herum wie toll, laßt euch fressen von Sorge und Unruhe, statt daß ihr zufrieden und glücklich seid in eurer Schale. Mich geht es schließlich nichts an, krabbelt weiter in eurem Unverstand, beißt und raust euch um Weltanschauungen, einmal werdet ihr alle dieselbe Anschauung haben, die mir mein Dasein glücklich macht: Ich habe bei der Erschaffung das große Los gezogen. Denke nach darüber und du wirst finden, daß ich Recht habe. Schluß, jetzt will ich ruhen.“

„Recht hast du, Harry-Mucki, wirklich, man lernt nie aus. Ich bin auch mit meinem „Panzer“ zufrieden.“

Der katholische Erzieher im Geist des hl. Josef Kalasanz.

(Sortierung.)

Jetzt gedachte er auch jenes Traumes, den er in Spanien gehabt hatte und in welchem er sich von einer frohen Kinderschar umringt sah, der er zur Freude ihres Schutzengels Unterricht erteilte. Auch kehrte ihm jene Vision der drei Jungfrauen ins Gedächtnis zurück, in der ihn der heilige Franziskus mit ihnen vermählte und zwar einmal in Rom und ein anderes Mal in Assisi. Bei dieser Gelegenheit reichte er der Jungfrau, die, in Lumpen gehüllt, die Armut darstellte, vom Mitleid gerührt seinen eigenen Mantel dar und versprach ihr, sie in Zukunft nicht mehr zu verlassen. Josef, der die niederen Volksschichten schon in Spanien, mehr aber noch in Rom zu beobachten Gelegenheit hatte, fand dabei, daß das Volk mehr unter der Verderbtheit seiner Sitten als seiner Grundsätze litt, eine Tatsache, die ihre Erklärung darin findet, daß es im Kampfe um das tägliche Brot derart

von der Arbeit in Anspruch genommen wird, daß es für die Erziehung seiner Kinder keine Zeit mehr aufbringt und diese sich selbst überläßt, wobei naturgemäß ein sittenverderbtes Geschlecht heranwachsen muß. Es leuchtete ihm auch ein, daß der sonntägliche Religionsunterricht der Pfarrer nicht im geringsten hinreichte, um nur einigermaßen der Unwissenheit des Volkes zu steuern, zumal diejenigen, welche sich im Laufe der Woche hart abgemüht hatten, lieber sich ausruhten und Unterhaltungen nachgingen, als in der Kirche der Erklärung des Katechismus beizuwohnen oder die Glaubenslehren zu wiederholen, welche sie in ihrer Jugend erlernt hatten, die jedoch ungeübt, ebenso fruchtlos blieben, wie das Samenkorn, das auf den Weg fiel. Josef überzeugte sich bald, daß es, um das Volk auf den rechten Weg zu bringen, unbedingt notwendig sei, Volksschulen zu errichten, ihnen tüchtige

Lehrer zu geben, von denen die wißbegierige Jugend Tugend und Wissenschaft erlernen könnte. Der Staub verdeckt oft wertvolle Edelsteine und ebenso liegen oft fähige Talente in den unteren Volksschichten brach, die durch eine christliche Erziehung gereinigt und zugeschliffen, einst ihren Schöpfer zur Ehre, dem Vaterlande zum Ruhme und Nutzen gereichen könnten, denn geistige Tüchtigkeit ist noch niemals ausschließliches Erbgut der Reichen und des Adels gewesen.

Josef hatte nun den Willen Gottes erkannt und so gab es für ihn kein Zweifeln und Zaudern mehr. Seines Erfolges gewiß, begab er sich heldenmütig in seinen neuen Wirkungskreis, fest entschlossen, den heiligen drei Königen gleich, seinem Sterne getreu zu folgen. Mit einem Blick überschaute er das weite, unbegrenzte Arbeitsfeld, das er nun mit dem Schweiß seiner Geduld und dem nie versiegenden Quell seiner Lehren tränken und bebauen sollte. Nichts erhoffte er von seinem schwachen Ich, all sein Vertrauen hatte er in Gott allein gesetzt, der aus Geringem Großes schafft und den Armen aus dem Staube unter die Fürsten seines Volks emporhebt. Als göttliche Fügung erschien ihm die Anteilnahme Brendanis, des greisen Pfarrers von St. Dorothea, der wegen seiner Nächstenliebe, seines vorbildlichen Lebenswandels und seiner engelgleichen Reinheit in ganz Rom bekannt war. Mit Freude griff er daher zu, als dieser ihm zwei Säle und im Notfalle sogar die Sakristei von Sankt Dorothea und auch, was noch viel mehr Wert hatte, seine Mitarbeit und die Erfahrung seines langen Lebens, das in der Sehnsucht, der Jugend neue Lebensbahnen zu eröffnen, wieder Kraft zu schöpfen schien, anbot.

Zur Eröffnung seiner Schulen war das fast ausschließlich von Armen bewohnte Stadtviertel wohl das geeignetste. Es lag jenseits des Tiber, wo der heilige Kajetan von Tiene den Grundstein zu seinem apostolischen Orden gelegt hatte. Dort begann Kalasanz das große Werk, zu dem ihn Gott nach Rom geführt hatte und nannte es die „Frommen Schulen“. „Fromme Schulen“, sagt ein zeitgenössischer

Schriftsteller, welcher süßer Name! Umfaßt er doch Glauben und Nächstenliebe, Pflege der Wissenschaft und Seelenbildung, Wort und Tat, Mitleid und Liebe, Gott und den Menschen!

In kurzer Zeit hatten die „Frommen Schulen“ solchen Zuspruch nicht nur von Seiten der Armen, sondern auch der wohlhabenden und reichen Kinder zu verzeichnen, daß sich der heilige gezwungen sah, in der Stadt neue, geräumige Klassen zu suchen. Bald erlebte er die Freude, die neue Schule mit 500 Kindern beziehen zu können. Kurz vor der Übersiedlung verlor er seinen ersten Mitarbeiter, den Pfarrer Brendani, der das hohe Glück hatte, umgeben von einer Schar betender, unschuldiger Kindern, in den Händen eines heiligen seine schöne Seele ihrem Schöpfer zurückzugeben. Gott der Herr entschädigte Kalasanz für diesen Verlust, indem er ihm neue Mitarbeiter sandte, die mit ihm die Mühen des Lehrberufes teilen sollten. Aber bald ermüdeten sie unter der Last der Arbeit und kehrten Kalasanz den Rücken, ihn und die Kinder feige im Stiche lassend. Sollte Josef deshalb verzagen? Nie und nimmermehr! Seiner Gewohnheit, in Freud' und Leid zum Herrn zu beten, gemäß, warf er sich auf die Knie nieder und sandte ein inniges Gebet zum Himmel empor: „Herr“, sagte er, „derjenige, der Dir und mir nachstellt, hat es bewirkt, daß mich alle Mitarbeiter verlassen haben, damit auch ich Dich und die unschuldigen Kinder im Stiche lassen sollte. Nimm dieses Werk unter Deinen besonderen Schutz und tue mir kund, was ich zu tun habe, um dem Übel zu steuern.“

Kalasanz suchte nun andere Lehrer, die durch tiefes Wissen und vorbildlichen Lebenswandel geeignet waren, die Jugend zu unterrichten und zu erziehen. Er besoldete sie mit Hilfe der geringen Rente, die er sich von seinem väterlichen Erbe vorbehalten hatte und Almosen, die ihm mitleidige Personen sandten. Außerdem entschloß er sich, mit ihnen gemeinsam unter einem Dache zu leben, um auf diese Weise die Einigkeit und das Interesse für die heilige Sache zu fördern. Aus diesem Grunde hat er den Kardinal

Kolonna, in dessen Palast er bisher gewohnt hatte, um seinen Abschied und dankte ihm für alle ihm erwiesenen Gunstbezeugungen. Auch der Kardinal dankte Josef für all das Gute, das er in seinem Hause gewirkt hatte und versprach ihm zugleich, ihm stets ein Helfer und Förderer seines Werkes sein zu wollen. Auch für die Dienerschaft war es ein trauriger Tag, da sie jenen großherzigen Priester, der sie stets durch Wort und Beispiel erbaut hatte, scheiden sah. (Fortsetzung folgt.)

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind vom 15. April bis 15. Mai 1932 eingelaufen:

Für den Maiktar S 5.—, Hofrat Miklosich S 5.—, Frau Matyas S 10.—, Frau Dr. Haas S 5.—, Erlös der Muttertagfeier am 8. Mai S 100.—, Frau Zinser S 3.—, Frau Linke S 5.—, Josef Kulmer S 10.—, Anna Kulmer S 10.—, Frau Rumwolf S 10.—.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Winterhilfsaktion

des Caritasauschusses der Pfarre Maria Treu.

Mit 30. April hat die Winterhilfsaktion ihre Tätigkeit in der Pfarre eingestellt.

Durch 186 Tage wurde an 40 Personen täglich ein Mittagessen verabreicht, bestehend aus Suppe und Gemüse, oder Mehlspeise; einmal wöchentlich Suppe, Gemüse, Fleisch und Mehlspeise. Es wurden also insgesamt ungefähr 7400 Mittagessen verabreicht.

Außerdem haben folgende Familien je 1 Kind bzw. 2 Kinder während der ganzen Zeit der Winterhilfe, d. i. vom 1. Dezember bis 1. Mai einen Mittagstisch geboten: Frau L., Bäckerei Eiles, Frau Humüller, Gräfin Pachta, Dozent Dr. Schlander, Chefredakteur Dr. Sunder, Fr. Dir. Humula, h. Häusler.

Geldspenden für die Winter-Auspeise-Aktion vom 15. April bis 30. April 1932: „Ungeannt“ S 20.—; Fr. Rumwolf S 18.—; „Ungeannt“ S 2:30; h. Winkelhofer S 6.—; Suchsig S 5.—; Engl. Kräulein S 20.—; Fr. Buchegger 5.—; Stin. Odescalchi S 5.—.

Lebensmittelspenden vom 15. bis 30. April 1932: h. Hummel, 1 Kalbskopf u Knochen; Fr. Trnka, Spinat, durch Fr. Scholz Eier; von Fr. Schulz, 2 kg Mehl

u. 6 Eier; Sa. Schoiber, 4 kg faschiertes Fleisch, Sa. Wollek, feine Bäckerei.

Anlässlich des Muttertages hat die Familie Pohl, 8. Langegasse 19, 20 Pakete Lebensmittel für bedürftige Mütter gespendet, wofür hiemit herzlichst Dank gesagt wird.

Zum Schluß dankt der gefertigte Pfarrer allen, die durch ihre Spenden und auch durch ihre werktätige Mithilfe zum Gelingen der Aktion beigetragen haben, aufs herzlichste im Namen seiner Schützlinge. Insbesondere gilt der Dank auch Fr. Heindl, der unermüdlchen Sekretärin des Pfarrkaritasauschusses, für ihre mustergültige Verwaltung der Spenden sowie Frau Mircesku, die unterstützt durch ihr Fr. Tochter, die Küchenarbeiten in selbstloser Weise auf sich genommen hatte.

Pfarnachrichten.

Dom 15. April bis 15. Mai 1932 fanden statt: Taufen 2, Trauungen 3, Sterbefälle 7.

Trauungen: 16. April Baumgartner—Koucour, 8. Mai Grill—Wagner, 15. Mai Zahradka—Formanek.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Wenz Marie, geb. Kaufmann (88 J.); Wessely Viktor (57 J.); Josefina Besedniak (62), Alba Formasari, Edle v. Verce, geb. Hansali (84 J.); Anna Schmiedel (66 J.); Dr. Weidinger Hermann (71 J.); Straßer Anna, geb. Witha (53 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im Juni 1932: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 5.: Messe in F von Franz Schöpf. Grad. „Jaeta“ von Leitner. Offert. „Lauda anima“ von Brosig.

Sonntag, den 12.: Messe in F von W. E. Horak. Grad. „Propitius“ von Leitner. Offert. „Illumina“ von Führich.

Sonntag, den 19.: Messe in D von R. Kempfer. Grad. „Protector“ von Leitner. Offert. „Benedicam“ von Führich.

Sonntag, den 26.: Messe in F-moll von M. Brosig. Grad. „Convertere“ von Leitner. Offert. „Perfice“ von Führich.

Mittwoch, den 29. (St. Peter und Paul). Messe in Es von Franz Krenn. Grad. „Constitues“ von Leitner. Offert. „Constitues“ von Gruber.

Als Vorbereitung auf das Herz-Jesu-Fest findet ein feierliches Triduum statt. Die Predigten hält P. h. Brückner.

Am Herz-Jesu-Freitag (3. Juni) wird wie in den Vorjahren die Lichtprozession um die Mariensäule gehalten.

Mittwoch, den 29. Juni (Peter und Paul) ist ein gebotener Feiertag. An diesem Tage findet das letzte Hochamt im Schuljahr statt.

Vereinsnachrichten

Marian. Männerkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag um 8 Uhr abends in der Schmerzenskapelle. Am 1. Juni, 1/2 7 Uhr früh, Seelenmesse für den verstorbenen Gründer der Kongregation Ehrensoldaten Georg Eichinger. Am 3., 6. und 10. Juni, jedesmal 1/2 7 Uhr, Seelenmessen für den verstorbenen Soldaten Josef Adamek.

Kath. Männerverein. Monatsversammlung Sonntag, den 12. Juni 1932, 10 Uhr, im Gasthause „Stadt Brunn“, 8., Strozsigasse 36. Referent: hochw. Dr. phil. Raimund Edelmann. Thema: Spanien.

St. Vinzenzkonferenz vertreten im Pfarrkaritasauschuß jeden Freitag um 1/2 8 Uhr abends.

Kinderkongregation: Versammlung jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr.

Marianische Frauen und Jungfrauen-Kongregation „Virgo fidelis“.

Ehhorten am 7. und 21. Juni und am 5. Juli um 7 Uhr abends.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr.

Der kath. deutsche Studentenbund hält seine Zusammenkunft für die Obergruppe jeden Montag von 6 bis 1/2 8 Uhr abends und für die Untergruppe jeden Samstag von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Kath. deutsch. Studentinnenbund: Versammlung jeden Samstag ab 4 Uhr im Vereinszimmer des Mädchenbundes.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends.

Jugendbund: Versammlung jeden Donnerstag, 8 Uhr abends, im Vereinsheim, Laudongasse 33.

Mütterverein: Im Monat Juni entfällt die Versammlung.

Liturgische Gemeinde. Jeden Donnerstag, 1/4 9 abends, liturg. Vortrag mit Abendandacht. Jeden Freitag, 6 Uhr früh, liturgische Messe in der Schmerzenskapelle.

Privat-Volkschule

der P. P. Piaristen mit Sif.-R.

Die Einschreibungen in die erste Klasse für das Schuljahr 1932/33 haben wieder begonnen. Bei der Anmeldung sind Taufschein, Heimatschein und Impfszeugnis mitzubringen. Näheres in der Direktionskanzlei.

Begräbnisfond „Maria Treu“

Wien, VIII., Piaristengasse 43, Parterre. Vorsorge für ein würdiges kath. Leichenbegängnis. Kanzleistunden Montag von 6 1/2 – 8 Uhr abends.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Fritz Effenberger

Parfumerie und Haushaltungsartikel
VIII., Strozsigasse 17, Tel. B-41-3-25
Bei Vorweisung dieses Blattes 10 Prozent Rabatt.

Buchdruckerei Julius Lichtner

Fernspr. Wien, 8., Strozsig. 41 Fernspr. A-21-4-26 A-21-4-26
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Wist- u. Adressarten, Vermählungs- u. Promotionsanzeigen, Parten, Sterbebildchen etc.

Franz Sattler

behördlich konz. Installateur für Gas- und Wasserleitungen, Bauspenger

behördlich konz. Elektrotechniker für Licht- und Kraftanlagen, Telephon- und Signalanlagen

Wien, VIII., Laudongasse 32, Tel. A-25-8-75

Feintosthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Marienhilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Strawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Drogerie „Zum Trappisten“, 8., Lenaugasse 15

empfiehlt sich für Ihren Bedarf an Dürrekräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

C. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nachf. Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Karschinken sowie Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reisekleidung. In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Leopold Echl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12
Telephon B-46-8-40

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral

Neuanfertigung von Polstermöbeln, Ottomanen und Matratzen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäftslökalen und Kaffeehäusern. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Payergasse Nr. 5.
Telephon B-49-2-49

Mlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit, Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Weiß-, Schwarz- u. Luxus-Bäckerei
Adolf Thiel
Wien, 8. Bez., Strozsigasse 42

Haus- u. Küchengeräte
Alois Pesendorfer

Wien, 1., Auerspergstraße Nr. 6
7., Neubaugasse Nr. 80

Schirme, Stücke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Heiligenbilder, Landschaften, Radierungen, Originale in Oel und Aquarell mit u. ohne Rahmen, Bücher, Devotionalien und Schreibwaren, auch für Schulkinder, in großer Auswahl bei

Jos. Gürtler, Buch- u. Kunsthandlung
Wien, 8., Piaristengasse 58, Tel. A-29-7-43.

Feinputzerei Kaiser

Chem.-Putzanstalt, Färberei,
Vorhänge-Appretur

Wien, VIII., Florianigasse 27. Telephon B-46-6-36

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Mechanische Strickerei
Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Elektrohaus und Gas-Artikel en gros

JOSEPH ULBRICH & Co. WIEN

VIII., Langeg. 46, Tel. A-26-0-42

empfiehlt sich für sämtliche Installationen von Licht-, Kraft- und Signalanlagen,
sowie Reparaturen von Motoren etc.

Staubsauger-Verleih

Zahlungserleichterungen

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeczal, Wien, 8.,
Piaristengasse 43. — Buchdrucker: Sultus Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A-29-8-56

Glas, Spiegel und Rahmen

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Elise Neilreich

Chemische und Feinputzerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Amen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50

Fernsprecher A-25-8-78

Richard Bösel

Tel. A-25-209 * Fleischselcher

Wien, 8., Lange Gasse 43

Zur Belohnung

für ein gutes Schulzeugnis
Bücher aus der Buchhandlung

Volksbund-Verlag

Wien, 8., Piaristeng. 41

Auch **Schulbücher** für alle
Schularten! Alt und neu.